

Mal- und Schreibwettbewerb



**Meine Tür
nach
Deutschland/
Österreich/
in die Schweiz**

Was siehst du?
Wohin führt uns deine
Tür?
Erzähle uns davon!



Wir danken der
German Language School Conference
für die *Genehmigung*, den Wettbewerb
„Meine Tür nach Deutschland“,
der Teil des Deutschlandjahres 2019 in den USA war,
in abgewandelter Form
in Ostkanada durchführen zu dürfen.



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Danksagung	5
Die Jurymitglieder	7
A Vorauswahl	7
B Hauptauswahl	9
Die Preisträger	10
Der Hauptpreisträger - bestes Werk	10
Preisträger 5/6-Jährige	12
Preisträger 7-Jährige	15
Preisträger 8-Jährige	18
Preisträger 9-Jährige	21
Preisträger 10-Jährige	24
Preisträger 11-Jährige	27
Preisträger 12-Jährige	30
Preisträger 13-Jährige	33
Preisträger 14/15-Jährige	36
Preisträger 16-Jährige	40
Preisträger 17-Jährige	44
Preisträger Erwachsene A1-A2	49
Preisträger Erwachsene B1+	54
Preisträger kreativstes Bild	60
Preisträger Familienpreis	63
Preisträger Klassenpreis	66

Vorwort

2020: was für ein Jahr!

Kein Bereich unseres Lebens und unserer Arbeit ist von der Pandemie unberührt geblieben. Wir alle mussten so viele unserer Aktivitäten und Begegnungen ins Virtuelle verlegen. Wir mussten alle kreativ sein und uns Möglichkeiten ausdenken, wie wir die Dinge, die uns am Herzen liegen, anders und sicher machen können. Das galt und gilt weiter auch für den Deutsch-Unterricht in Kanada.

Wir können stolz auf das Erreichte sein. Die Deutschlehrer*innen haben beherzt angepackt und sich neue Techniken zu Nutze gemacht. Bei der KVDS-Konferenz Ende August konnte ich mir selbst eine Vorstellung davon bilden.

Die deutsche Botschaft und die Generalkonsulate in Kanada möchten diese Arbeit nach Kräften fördern. Wir haben uns gefreut, Anfang April den deutschen Sprachschulen für kleine kreative Projekte ein wenig Förderung anbieten zu können.

Aus Montréal und Halifax kam daraufhin die Idee eines Mal- und Schreibwettbewerbs mit dem Thema „Meine Tür nach Deutschland/Österreich/in die Schweiz“. Damit sollten Lernende sich trotz Distanz an einem gemeinsamen Projekt beteiligen können. Alle Altersgruppen konnten mitmachen; eine wunderbare Idee, denn im vorliegenden Band sind von 5-Jährigen bis zu Erwachsenen alle vertreten. Für sie alle war „Meine Tür“ die deutsche Sprache, durch die sie uns alle zu sich einladen.

Unsere Jury hatte es nicht leicht, aber war sich in Einem einig: Es gibt unzählige schöne Türen, einige schwingen, manche beindrucken durch Stärke oder erfreuen mit Verzierung. Allen gemeinsam ist eins: Sie lassen sich öffnen und erschließen neue Räume - eher sachlich oder sehr persönlich - für die, die sie durchschreiten. Die Geschichten machen in jedem Fall Lust aufs Lesen - und hoffentlich auch aufs weitere Schreiben.

Dafür danken wir herzlich allen Autor*innen, die ihre Ideen und Beiträge eingereicht haben. Ein besonderer Dank geht an Andrea Frings und Franzi Schreiber von der DSS Montréal Centre, die maßgeblich an der Projektidee und -durchführung beteiligt waren. Alle Beteiligten dürfen jetzt stolz auf ein gemeinsames E-Book blicken.

Viel Spaß beim Lesen und Betrachten!

Ottawa, den 18.11.2020

Sabine Sparwasser

Botschafterin der Bundesrepublik Deutschland in Kanada

Danksagung

Eine Tür. Ein ganz normaler Alltagsgegenstand oder etwa doch nicht? Was bedeutet eine Tür für mich? Was ist hinter meiner ganz persönlichen Tür? Und was kann ich sehen, hören, riechen oder schmecken, wenn ich über ihre Schwelle trete?

96 Schülerinnen und Schüler in Ostkanada begeisterten sich für diese Fragen, öffneten ihre Tür nach Deutschland, Österreich und in die Schweiz für uns, führten uns an wundervolle Orte, zeigten uns Menschen, Landschaften, Gerüche, Geschmäcke, Geräusche, Gefühle, ließen uns an ganz persönlichen Erinnerungen, Wünschen, Hoffnungen, Emotionen und Abenteuern teilhaben.

96...Eine beeindruckende Zahl, betrachtet man unseren kleinen Schulverband. Aber sehen Sie selbst und blättern Sie in Ruhe durch unser Buch. Eines sage ich Ihnen vorab: Es macht große Freude!

Als wir die Idee zum Mal- und Schreibwettbewerb hatten, mitten im 1. Lockdown, ahnten wir nicht, wie sich diese Idee weiterentwickeln würde. Wir befanden uns in einer noch nie dagewesenen Situation. Niemand wusste zu der Zeit, wie sich die politische Lage entwickeln oder wie überhaupt der Schulalltag im nächsten Jahr aussehen würde. Wir wollten unsere Schüler näher zusammenbringen in einer Zeit, in der viele allein sind, und an Länder, Orte, Personen erinnern, die derzeit unerreichbar sind. Dass aus einer sporadischen Idee solch schönes Projekt entsteht, davon konnten wir in der ungewissen Situation nicht ausgehen.

Solch einen Wettbewerb jedoch, konnten wir, **Andrea Frings**, Schulleiterin der Sprachschule Montréal Centre, und ich, DSD-Lehrerin der Samstagsschulen in Québec, natürlich nicht allein aufziehen. Finanzielle und tatkräftige Unterstützung wurde uns von vielen Seiten geboten. Unterstützung, ohne die das Projekt niemals zustande gekommen wäre. Unterstützung, die über den Kreis unserer Schule und der Samstagsschulen in Québec hinaus bis nach Nova Scotia, Ottawa und sogar in die USA führt.

Erste Unterstützung erhielten wir von der **GLSC (German Language School Conference)**, die bei der Tagung der Deutschen Sprachschulen Nordamerikas und der GLSC in New York die Gewinner*innen ihres Wettbewerbs „Meine Tür nach Deutschland ...“ im Deutschen Generalkonsulat New York vorstellten. Sie inspirierten uns nicht nur für den Mal- und Schreibwettbewerb, sondern genehmigten uns auch, den Wettbewerb in abgewandelter Form in Ostkanada durchzuführen.

Das **Auswärtige Amt**, vertreten durch die Deutsche Botschaft in Ottawa und die Stiftung der **deutschen Sprachbildung Hilfsfond** sicherten uns die nötige finanzielle Unterstützung zu.



Sabine Sparwasser, Botschafterin der Bundesrepublik Deutschland in Kanada, verdanken wir ferner das Vorwort.

Elke Rühl, Fachberaterin Deutsch der Zentralstelle für Auslandsschulwesen, begleitete uns vom ersten Tag an. Sie stand uns stets beratend und tatkräftig zur Seite. Sie half uns bei der Themenfindung, beim Schreiben des Projektantrages und sie war außerdem Mitglied unserer Jury. Die Arbeit, die du in den Wettbewerb gesteckt hast, ist enorm!

Eine großartige Arbeit hat ferner unsere **Jury** geleistet (siehe Seite 6 bis 8), die innerhalb kürzester Zeit neben ihrem normalen Berufsalltag alle 100 Beiträge (und man bedenke: zum Teil sehr lange Beiträge) lesen und bewerten musste. Dieses Buch belegt eure / Ihre großartigen Arbeit!

Ich möchte diesen Beitrag nutzen, um den aufgeführten Parteien einen großen Dank entgegenzubringen. Ohne eure / Ihre Hilfe wäre der Wettbewerb niemals zustande gekommen.

Besonders hervorheben möchte ich den Einsatz der **Lehrer/innen und Schüler/innen** der teilnehmenden Schulen. Ohne euch gäbe es diesen Wettbewerb nicht, ihr habt diesen Wettbewerb überhaupt erst zum Leben erweckt. Von auf Tischen tanzen, über den Geschmack von Spaghetti-Eis bis zum Duft von Pfannkuchen: Dieses Buch ist voller Erinnerungen, Träume, Wünsche, Hoffnungen, Emotionen und Abenteuer und vor allem voller Kreativität. Dieses Buch ist ein Beleg dafür, dass die deutschsprachige Kultur auch in Zeiten von Pandemie und Entbehrung auf dem nordamerikanischen Kontinent präsent ist und Deutschlernende und -unterrichtende zusammenbringt.

Nicht alle Schüler*innen sahen hinter ihrer Tür deutschsprachige Länder, einzelne Sprachen von Frankreich oder Quebec, durchaus verständlich in einer Zeit, in der Reisen nicht möglich sind, neue Orte nicht entdeckt und neue Erfahrungen nicht gemacht werden können. Auch diese Beiträge wurden in Anbetracht der Umstände akzeptiert.

Dem Auswärtigen Amt, dem Hilfsfond, Sabine Sparwasser, Elke Rühl, den Juroren, den Schüler/innen und Lehrer/innen und allen anderen, die dieses Projekt unterstützt haben, spreche ich hiermit ein großes Dankeschön aus!

Mir bleibt nun nur noch eins zu sagen: Viel Freude beim Lesen und Anschauen dieses Buches!

E. Schreiber

DSD-Lehrerin und Co-Organisatorin des Mal- und Schreibwettbewerbs

Die Jurymitglieder

A Vorauswahl

Inge Englert

Ich arbeite seit 1990 für die Samstagsschule an der Westinsel. Zuerst als Sekundarlehrerin und dann seit 2000 als Schulleiterin. Diese Arbeit macht mir großen Spaß.

Dieser Mal- und Schreibwettbewerb war eine tolle *Gelegenheit* für all unsere Jugendlichen etwas zu Deutschland zu schreiben oder zu malen. Sie haben das auch ganz toll hingekriegt.

Louis Fortier

Hallo! Ich heiße Louis Fortier und bin Deutschlehrer und Leiter der Sprachabteilung des Collège Ahuntsic in Montreal. Ich war von den bunten Bildern und Texten sehr beeindruckt, und es hat mich gefreut, so viele neue Welten zu entdecken. Dank der Kreativität aller Gewinnerinnen und Gewinner öffnen sich jetzt neue Türen für sie!

Andrea Frings

Schulleiterin der Deutschen Sprachschule Montreal Zentrum, Sprachprogrammleiterin am Cégep de St-Laurent und seit 15 Jahren Deutschlehrerin. Als Schulleiterin nahm ich im November 2019 an der Tagung der Deutschen Sprachschulen Nordamerikas und der GLSC (German Language School Conference) in New York teil und war begeistert von den dortigen Beiträgen des GLSC-Schreibwettbewerbs. Wir, die Co-Organisatorinnen, Franzi Schreiber und ich, freuen uns sehr, dass die teilnehmenden Schüler*innen uns so viele Türen geöffnet haben. Vielen Dank den Jury-Mitgliedern, dem Auswärtigen Amt, dem Hilfsfond und Elke Rühl! Ihnen viel Freude beim Lesen!



Sabine Lorenz

Hallo, mein Name ist Sabine Lorenz, ich lebe seit 2013 in Montreal und unterrichte Kinder und Jugendliche an der Südufer Schule in St. Hubert, zur Zeit online auf unserer Moodle Plattform.

Als Jurymitglied habe ich mich besonders über die hohe Teilnehmerzahl gefreut und war sehr beeindruckt von den kreativen Beiträgen - ob die Liebe zu den Großeltern, über unseren historischen Städten zu schweben oder die Verbundenheit mit unserer Kultur - es wurden wunderschöne Türen geöffnet.

Arne Martens

In den vergangenen fünf Jahren habe ich verschiedene Aufgaben in unserer Deutschen Schule in Halifax übernommen. Am Anfang unterrichtete ich in verschiedenen Kinderklassen und seit 2019 bin ich Schulleiter an der German Heritage Language School in Halifax. Ich habe drei Kinder, die auch zum Unterricht in unsere Deutsch Schule gegangen sind.

Ich bin sehr beeindruckt gewesen von den vielen interessanten Geschichten und Eindrücken, die die Teilnehmer von den verschiedenen Deutsch Schulen in Quebec und Nova Scotia eingesendet hatten. Es zeigte mir, wie wichtig die persönliche Verbundenheit für viele nach Deutschland, der Schweiz und Österreich ist. An dieser Stelle möchte ich mich recht herzlich bei den Schülern und Eltern, als auch den Organisatoren des Wettbewerbes bedanken!

Franzi Schreiber

Ich bin DSD-Lehrerin und habe, in Zusammenarbeit mit Andrea Frings, den Mal- und Schreibwettbewerb organisiert. Ich freue mich sehr, dass so viele Schüler*innen der unterschiedlichen Schulen teilgenommen und so bunte und kreative Beiträge eingereicht haben. Besonders beeindruckt hat mich, dass die Schüler*innen so unterschiedliche Erfahrungen und Ideen mit deutschsprachigen Ländern verknüpfen und diese so lebendig schildern können.

B Hauptauswahl

Robert Strnadl

Deputy Consul General am Deutschen Generalkonsulat in Montreal, an welchem ich seit Juli 2019 tätig bin.

Mein Arbeitsbereich umfasst unter anderem die kulturelle Zusammenarbeit, die auch die Kooperation mit den DSS Schulen umfasst.

Ich bin sehr erfreut von der Teilnehmerzahl am Mal- und Schreibwettbewerb „Meine Tür nach Deutschland, Österreich, in die Schweiz“. An diesem Wettbewerb haben ausweislich Teilnehmer verschiedensten Alters teilgenommen und sich in Bild und Wort zu dem vorgegebenen Thema ausgedrückt - artikuliert. Die Bandbreite der dargelegten Themen war unvorhersehbar.

Am meisten beeindruckt mich, das muss ich gestehen, die Beiträge der jüngsten Teilnehmer, im Alter bis 10 - 12 Jahren. Das Engagement mit welchem Sie gezeichnet haben und diese Zeichnungen mit eigenen Texten unterlegten, fand ich bewundernswert. Ich beglückwünsche alle Teilnehmer, auch wenn nur einige wenige einen Preis erhalten konnten, so sind alle Leistungen großartig und spornen zum weiteren Deutschlernen an.

Rosa Sokolowski

Mein Name ist Rosa Sokolowski und ich arbeite im Kultur- und Pressereferat der Deutschen Botschaft Ottawa. Es ist mir eine besondere Freude, Jurymitglied im Mal- und Schreibwettbewerb der DSS Montréal Centre zum Thema „Meine Tür nach Deutschland/Österreich/in die Schweiz“ zu sein, ein Wettbewerb, bei dem Sprachschüler*innen allen Alters Ihre Kreativität sowohl im Zeichnen und Malen als auch im Schreiben haben zeigen können. Besonders beeindruckt haben mich die sehr diversen Vorstellungen und Eindrücke, die die Schüler*innen mit dem Thema verbinden und die sie künstlerisch auf vielfältige Weise dargestellt haben.

Elke Rühl

Elke Rühl, ZfA-Fachberaterin für Deutsch aus Toronto, zuständig für die Betreuung der DSD-Schulen in Kanada Ost (DSD = Deutsches Sprachdiplom der Kultusministerkonferenz).

Viele ansprechende Bilder und Collagen machen Lust auf das Lesen. Es geht um Träume, um Musik und Komponisten, um Automarken und nationale Symbole wie das Brandenburger Tor. Mit jeder Sprache öffnet sich eine neue Tür, das wird in all den Texten deutlich. Einige Texte sind sehr persönlich, andere berichten von Erlebnissen im oder der Begeisterung für den deutschsprachigen Raum.

Die Preisträger

Der Gewinner des Hauptpreises - bestes Werk:

Mohammad Khalil Rhaleb, Deutsche Sprachschule Südufer

Tür nach Deutschland: Die Kultur des Willkommens

An diesem Samstag war ich, wie jeden Samstag, mit ein paar Freunden im Einkaufszentrum, um die Zeit zu vertreiben und Rast zu machen. Hier in Hamburg war der Beginn des neuen Jahres 2015. Es war schön und ich war gerade aus den Ferien zurück. Hier war alles in Ordnung. Ich lebte immer noch 18 Jahre auf dem Land, es war immer ruhig und friedlich, aber die Geräusche der Stadt haben mich angezogen. Zumal die Schule, an der ich studiert habe, in der Stadt ist, mit ihr, meinen Freunden.



Als ich zum Einkaufszentrum ging, ging ich durch einen Kebab Restaurant. Während ich die Speisekarte las und mein Ayran genoss, hatte ich mich auf die Nachrichten konzentriert, die im stillen Fernsehen erschienen; der Titel: «Innenminister Thomas de Maizière bestätigt, dass Deutschland über 200.000 neue Asylanträge erhalten hat».

Ich hatte gehört, wie mein Vater und seine Freunde in der örtlichen Bar über Flüchtlinge, Asyl und Bürgerkrieg sprachen, aber ehrlich gesagt, weiß ich nicht, was das ist. Niemand in meiner Schule hat darüber gesprochen, also ist es nicht so wichtig. Ein paar Minuten später kam ich vor das Einkaufszentrum. Ich sah durch das Fenster meine Freunde, die auf mich warteten. Ich trat dann durch Tor A1 ein. Beim Spaziergehen bemerkten wir eine Gruppe von Jugendlichen und Erwachsenen. Sie trugen alte und schmutzige Kleidung und schienen deprimiert. Es war, als ich einen Teenager wie mich sah. Der Kopf mit der Kappe in Denim-Blau und der Körper mit brauner Jacke und Jeans. An den Füßen sind überall Schuhe mit Löchern. Ein Freund von mir zeigte auf sie und sagte, es seien Flüchtlinge, die in unser Land einmarschierten, wie sein Vater sagte. Die anderen korrigierten ihn sofort, indem sie ihm sagten, dass Menschen wie wir vor dem Krieg flüchten. Sie haben kein Zuhause mehr und Deutschland hat sie aufgenommen.

Während wir sie beobachteten, beschloss ich, mich dem Mann zu nähern, der so aussah wie ich. Ich sprach nicht sehr gut Englisch, aber ich versuchte, das Eis mit ihm zu brechen. Er antwortete mir anfangs mit Angst und ein paar Worten, die ohne Befehl aus seinem Mund kamen. Dann fühlte er sich wohler. Soweit ich weiß, lebte er und seine Familie in Damaskus, aber dort wurde es schlimmer. Er und sein Vater sind mit ein paar anderen Dutzend Menschen über das Meer geflohen. Der Rest seiner Familie war bereits tot, wegen der andauernden Kämpfe. Er, sein Vater und einige Hundert andere Flüchtlinge lebten in einem kleinen Dorf auf dem Land, und jedes Wochenende wurden sie ins Einkaufszentrum gebracht, um sich die Woche zu versorgen. Er erzählte mir, dass die Leute sie anfangs schlecht ansahen, vielleicht beleidigten oder so, aber nach einer Weile gewöhnten sie sich an ihre Anwesenheit und begannen zu leben. Sie haben jedoch von schrecklichen Geschichten von Lagern gehört, die von Extremisten verbrannt wurden, aber die Polizei ist immer noch da, um sie zu schützen.

Wir verließen uns nach diesem langen Gespräch, bei dem ich merkte, dass diese Leute wie wir sind. Sie leben wie wir, arbeiten wie wir und denken wie wir. Sie brauchen nur ein neues Zuhause, es war doch nicht ihre Schuld, dass ihre Häuser bombardiert wurden, ihre Schule zerstört wurde oder ihre Familien getötet wurden. Mir ist auch aufgefallen, dass einige Menschen Angst vor ihnen hatten, nicht als Mensch, sondern als Fremder. Das ist für sie neu, aber entschuldigt nicht die Gewalttaten, die von einigen gegen die Flüchtlinge verübt werden. Mir wurde klar, wie sehr niemand hier darüber gesprochen hat. Während ich mit meinem neuen Freund sprach, fragte ich mich, warum ich das nicht in der Schule lernen sollte, sind wir Menschen, die mit diesen neuen Nachbarn zusammen sein werden.

Dann wurde ich wieder durch die gleiche Tür, durch die ich nach Hause kam. Ich sah, wie Busse und Lieferwagen zur Autobahn fahren. Auf den ersten Blick war alles gleich, aber ich war es nicht mehr. Am Samstag wurde ich jemand anderes.

1. Platz 5/6-Jährige:

Anina Kluge-Rodgers, German Heritage Language School, Halifax



2. Platz 5/6-Jährige:

Emma Eisebraun, German Heritage Language School, Halifax



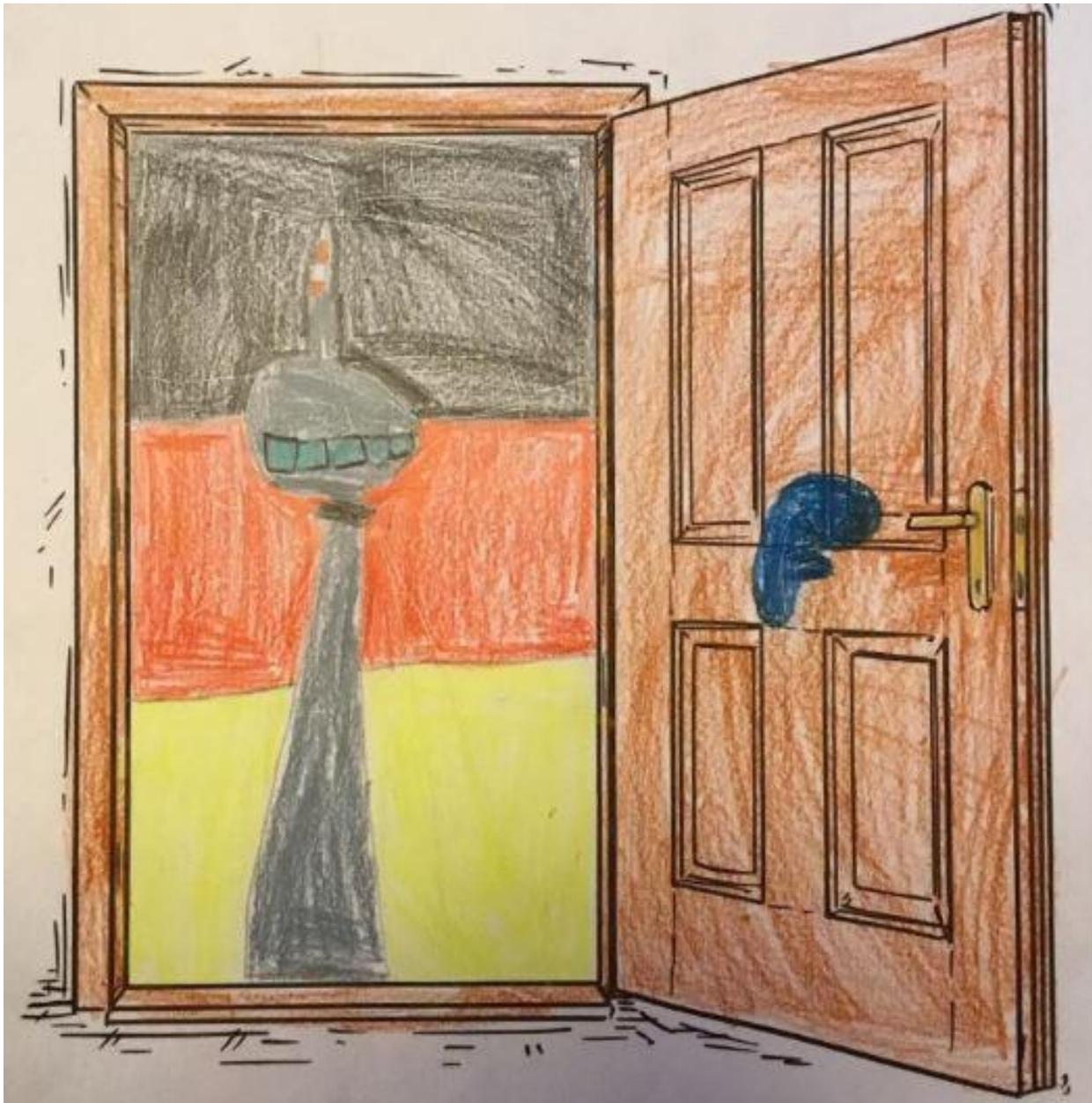
3. Platz 5/6-Jährige:

Jakob Schmeer, Deutsche Sprachschule Rive Sud



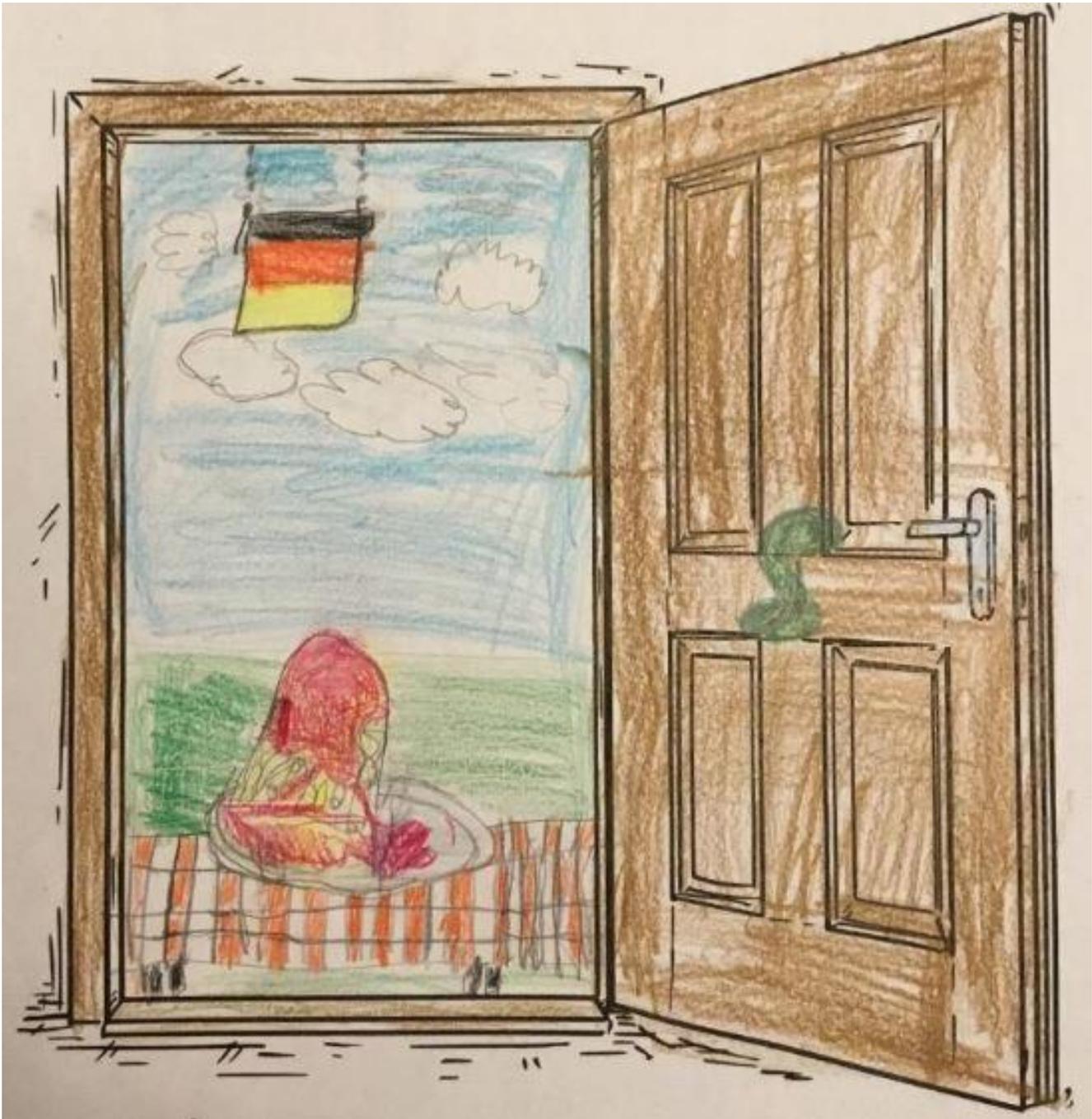
1. Platz 7-Jährige:

Maya Heitmann, Deutsche Sprachschule Montreal Zentrum



2. Platz 7-Jährige:

Paul Heitmann, Deutsche Sprachschule Montreal Zentrum



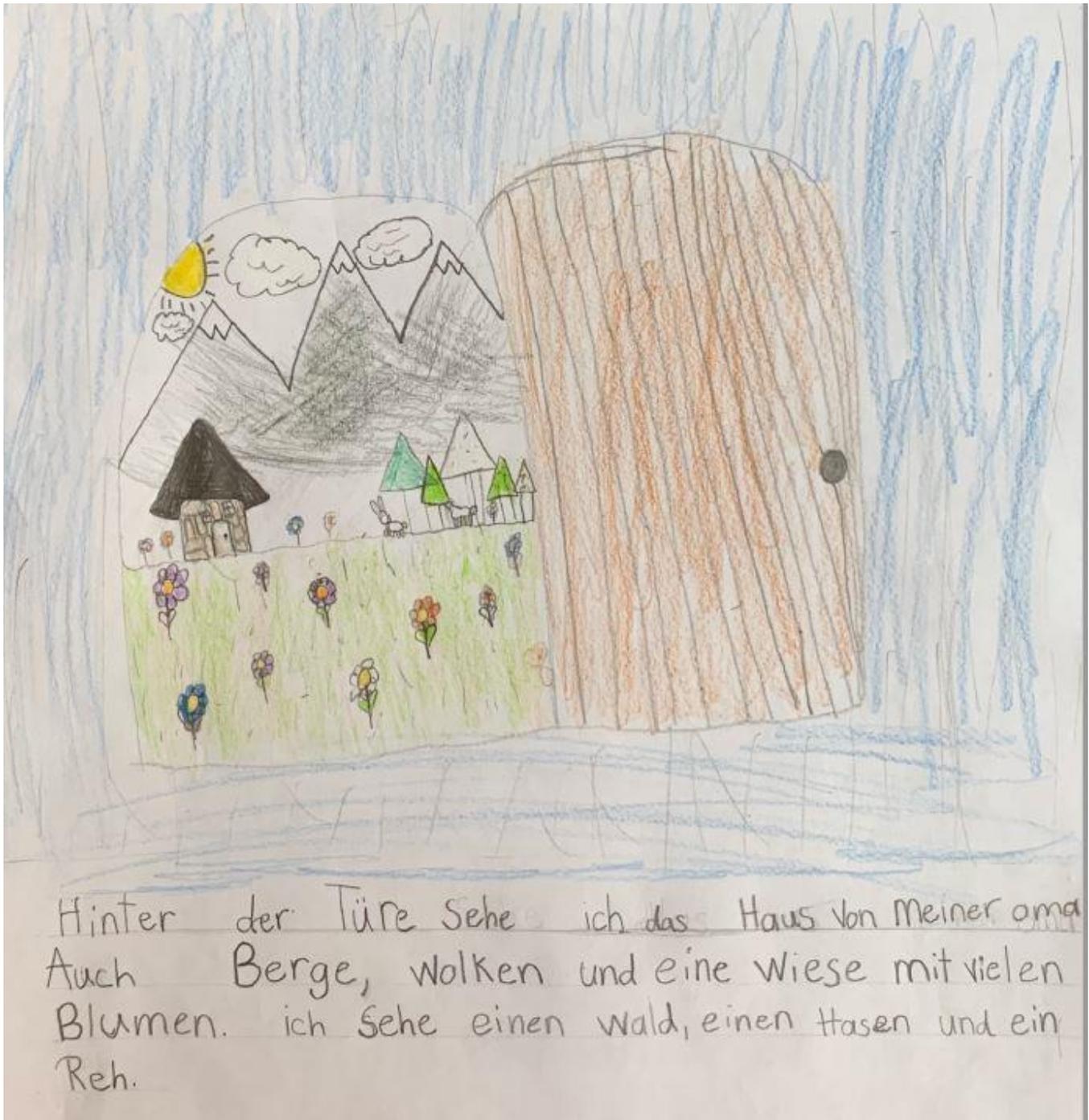
3. Platz 7-Jährige:

Tristan Valentin, Deutsche Sprachschule Südufer



1. Platz 8-Jährige:

Hannah Herzog, Deutsche Sprachschule Baie-D'Urfé



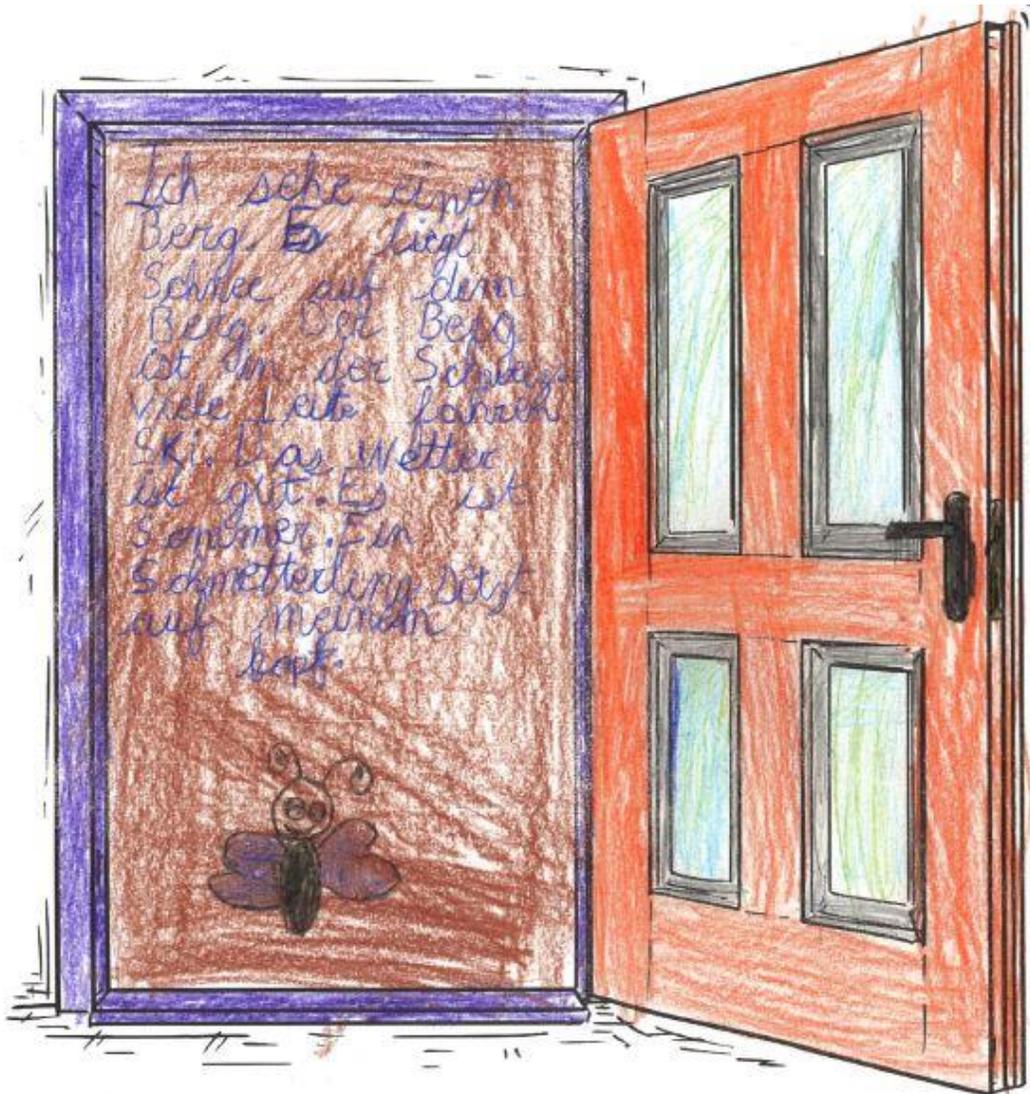
2. Platz 8-Jährige:

Keira Harris, Deutsche Sprachschule Montreal Zentrum



3. Platz 8-Jährige:

Hanna Meli, Deutsche Sprachschule Baie-D'Urfé



Ich sehe einen Berg. Es liegt Schnee auf dem Berg.

Der Berg ist in der Schweiz. Viele Leute fahren Ski.

Das Wetter ist gut. Es ist Sommer.

Ein Schmetterling sitzt auf meinem Kopf.

1. Platz 9-Jährige:

Kerou Zhang, Deutsche Sprachschule Montreal Zentrum



2. Platz 9-Jährige:

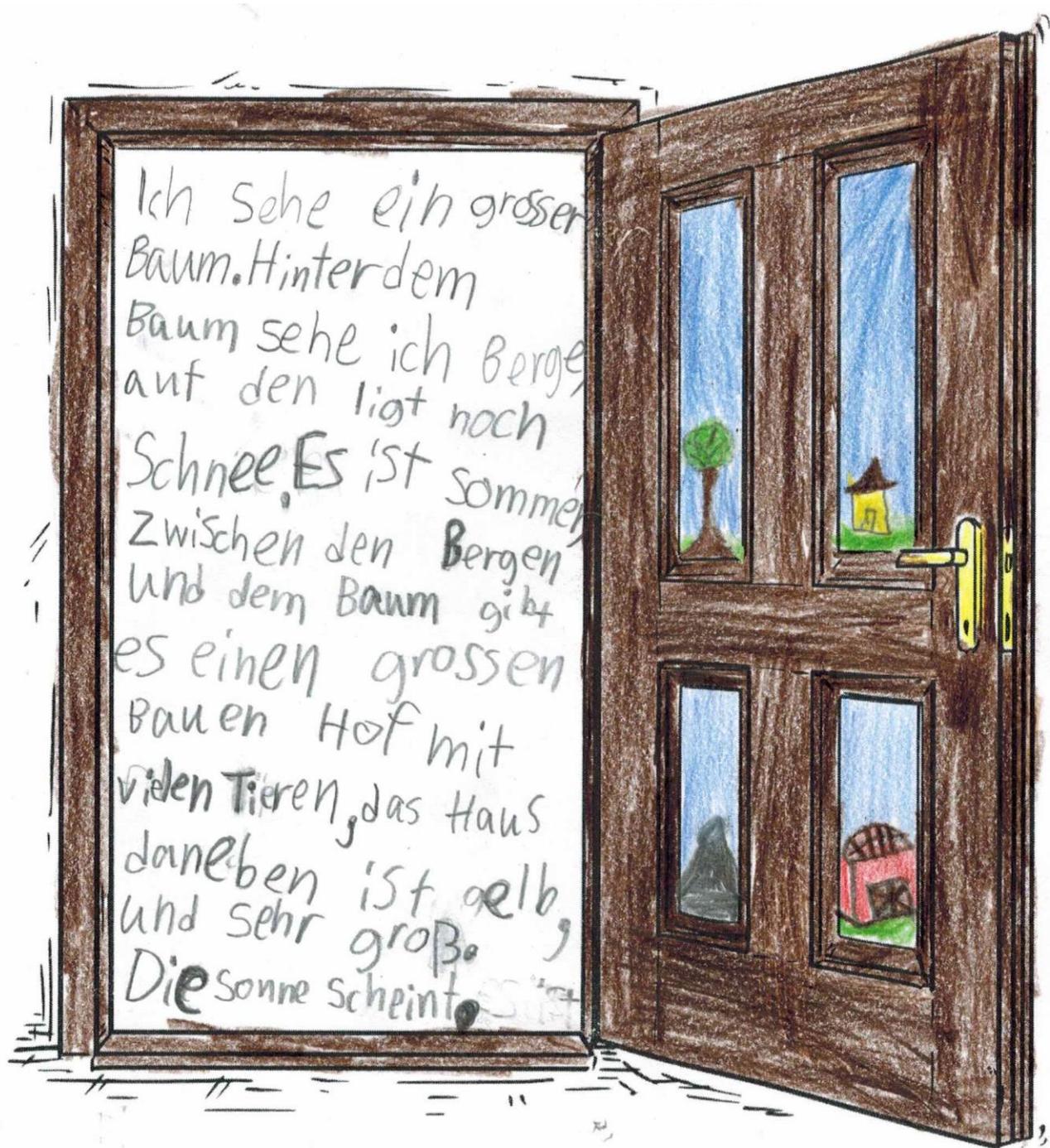
Alexander Oegema, Deutsche Sprachschule Montreal Zentrum



Vor 30 Jahren ist die Mauer gefallen.
Deutsche Fussball Spieler sind super.
Ich liebe Berliner.

3. Platz 9-Jährige:

Pascal Laflamme, Deutsche Sprachschule Baie-D'Urfé



1. Platz 10-Jährige:

Lisa Strauss, Deutsche Sprachschule Montreal Zentrum



2. Platz 10-Jährige:

Justine Labbé, Deutsche Sprachschule Montreal Zentrum



3. Platz 10-Jährige:

Thomas Fréchette, Deutsche Sprachschule Südufer



Die Tür nach Deutschland

Gestern habe ich einen Traum gehabt, und es gab dort eine Tür.

Aber die Tür führte zu Opa und Omas Häuschen in Deutschland. Sie wohnen in einem kleinen Dorf in Bayern. Dort gibt es viele Bauernhöfe und auch viele Kühe. Die Berge sind nicht weit weg, man kann sie gut sehen. Manchmal kann man im Sommer sogar den Schnee auf den Bergen sehen.

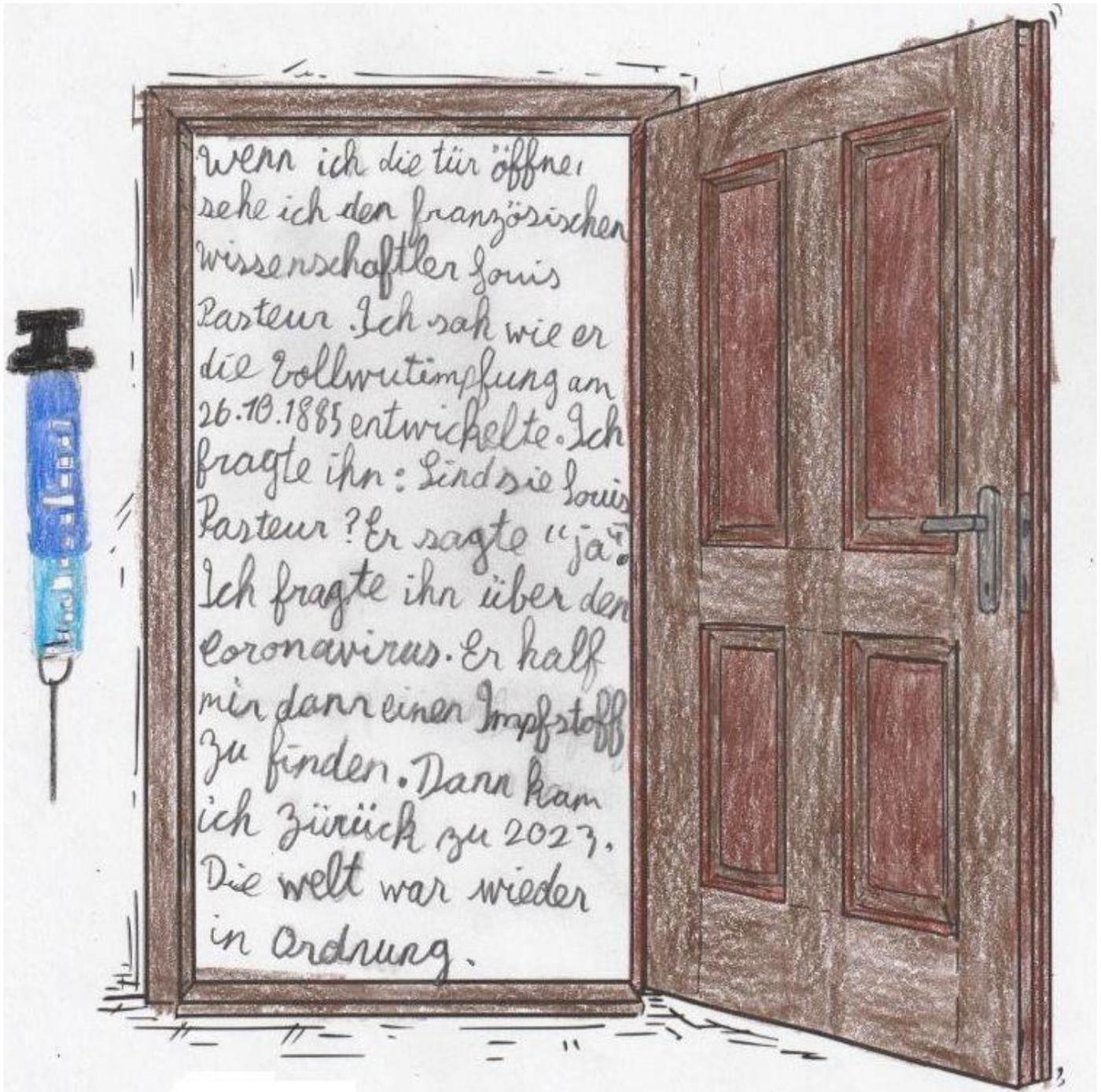
Dort habe ich viele Aktivitäten gemacht:

ich habe mit Goofy gespielt, das fand ich sehr schön. Das war der Hund von meinen Großeltern. In Wirklichkeit lebt er nicht mehr, er ist diesen Frühling gestorben, er war schon sehr alt.

Und ich bin auch mit meinem Opa in dem Traktor gefahren. Das liebe ich, weil ich alle Maschinen interessant finde. Darum fand ich es auch so toll, dass mein Onkel Hermann mit seinem Mähdrescher gekommen ist und ich mitfahren durfte. Das war ein Erlebnis! Ein echter Mähdrescher, eine riesige Maschine, stand da einfach auf dem Parkplatz. Wir sind vom Haus meiner Großeltern bis auf ein Feld gefahren. Dort haben wir das Getreide geerntet. Das war ganz leicht. Der Mähdrescher fuhr ganz alleine. Der hat sogar ein GPS. Plötzlich war alles verschwunden, und es ging die Türe zu und ich bin in meinem Bett in Montreal aufgewacht. Es war nur ein schöner Traum.

1. Platz 11-Jährige:

Guillermo Moreno-Estrada, Deutsche Sprachschule Baie-D'Urfé



2. Platz 11-Jährige:

Daniel Seletsky, Deutsche Sprachschule Montreal Zentrum

Dies ist meine Tür in Deutschland war dies die Eingangstür zu meinem Haus. Sie hat viel durchgemacht und uns einmal ausgesperrt (ich habe den Schlüssel überhaupt nicht vergessen). Diese Tür ist ungefähr 15 Jahre alt, würde ich sagen, so könnte es sein Neuere oder ältere, die es wissen. Und warum ich diese Informationen nicht kenne, weil ich kein Türermittler war. Diese Tür war ein bisschen grau und türkis. Manchmal quietschte sie, aber es war in Ordnung. Diese Tür war am Bismarschsteig 10 in Konstanz und das ist meine Adresse. Diese Tür war die Tür, an der ich meinen Saft verschüttet habe. Diese Tür wurde auch von Feuerwehrleuten geöffnet. Übrigens war das die Tür, die mein Vater als Weihnachtsgeschenk in meine Xbox brachte. Ich war so glücklich. Diese Tür sah auch sehr schön aus, sie hatte ein modernes Schloss, das silberfarben war und schöne Akzente von Türkis hatte. Dies war auch die Tür, an der ich meinen ersten Zahn verloren habe. Wir haben eine kleine Schnur an die Tür angeschlossen und dann hat mein Vater daran gezogen. Es tat eine Sekunde lang weh, aber dann war mein Zahn heraus. Es gibt auch eine Zeichnung, die ich gemacht habe. Sie werden sie unten sehen. Leider ist sie nicht die genaueste, weil ich nicht besonders gut zeichnen kann. Wie Sie sehen können, hatte sie türkisfarbene Akzente und die Tür nun ist in der Zeichnung nicht sehr modern, aber sie war unterschiedlich im echten Leben.

3. Platz 11-Jährige:

Maximilian Lamarre, Deutsche Sprachschule Südufer

Meine Tür nach Deutschland

Ich gehe durchs Brandenburger Tor, an der Berliner Mauer entlang. Dann besuche ich meinen Cousin Jakob auf dem Bauernhof. Oma ist auch da und meine Tanten und meine kleinen Cousins. Wir fahren zum Strandbad Wukensee. Ich freue mich auf Pommes rot weiss.

Bis bald Deutschland!



1. Platz 12-Jährige:

Claire Canart, Deutsche Sprachschule Montreal Zentrum

Ich öffne meine zimmer-Tür. Im Gegensatz zu sonst öffnet sie sich nicht auf meinem Zimmer, sondern auf einen Platz voller Menschen. Ich öffne weite meine Augen vor Erstaunen. Ich verstehe nicht was passiert ist.

Ein man fragt mich ob er durch gehen kann. Ich lasse ihn durch und spaziere hinter ihm auf dem Platz. Ich drehe mich um und sehe das die Tür durch der die ich rausgekommen bin, sie ist riesig und grün ist. Als ich nach oben sehe, entdecke ich eine riesige Kirche mit mehreren Türmen. Das ist der Kölner Dom! Wie bin ich von Montréal in Köln gereist? Glücklicherweise kenne ich diesen Ort. Drei Jahre vorher habe ich in



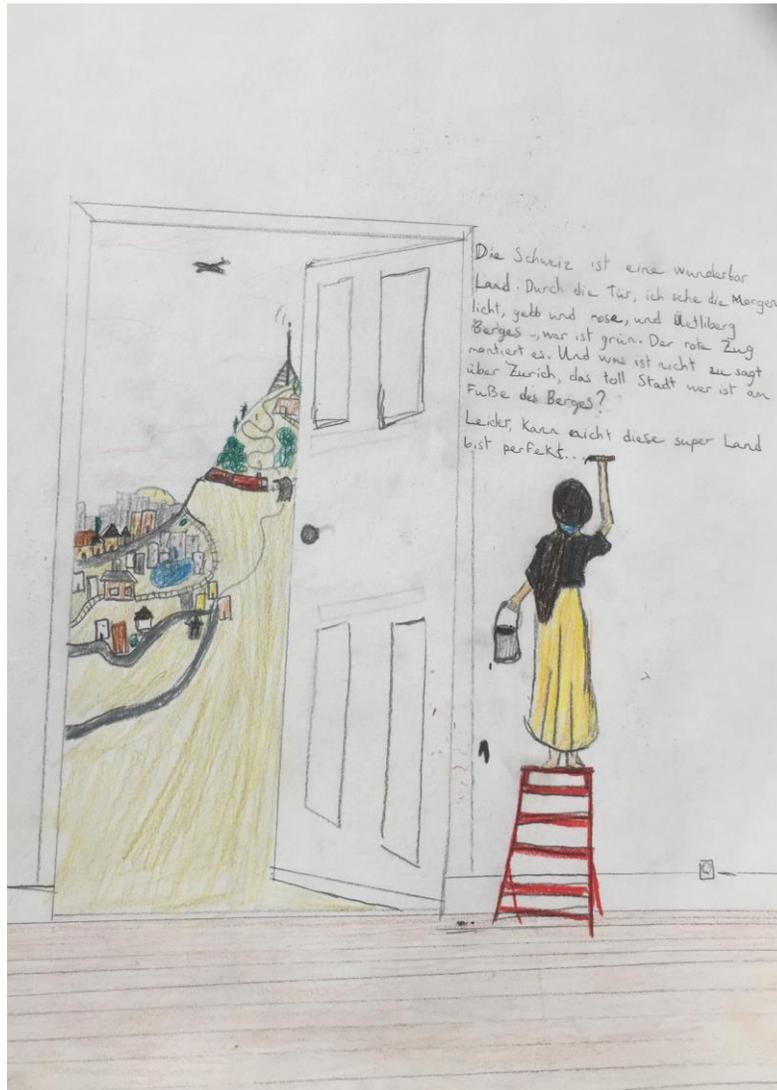
dieser Stadt gelebt und ich bin oft zum Kölner Dom gegangen. Ich sehe mich um. Zu meiner Rechts sehe ich den Bahnhof, in dem ich schon war, und zu meiner Links sind mehrere Gebäude die ich nicht kenne.

Ich weise nicht was ich machen soll. Soll ich wieder durch die Tür gehen? Soll ich jemandem um Hilfe fragen? Ich weise es nicht. Ich sage zu mir: Was kann mir passieren wenn ich wieder durch die Tür gehe? Nichts, also los. Ich drehe mich wieder zu der Tür und öffne sie. Dieses Mal bin ich auf der Hohenzollernbrücke gelandet. Keine Tür ist hinter mir. Ich sehe mich um. Die Wolken sind grau. Es wird bald regnen. Also jetzt bin ich verloren. Wie bin ich auf der Brücke gelandet? Ich sehe niemand und da sind auch keine Autos. Ich drehe mich um und gucke die Schlösser an. Ich sehe ein Riesiges schloss aufgehängt auf dem mein Name geschrieben ist. Ich fasse ihn an. BUM!!! Alles wird weise.

Ich bin wieder in meinem Zimmer! Das war aber etwas!! Ohne nachzudenken gehe ich wieder durch meine Zimmertür und ein licht blendet mich...

2. Platz 12-Jährige:

Sandrine Beaudoin, Deutsche Sprachschule Montreal Zentrum



Die Schweiz ist ein wunderbar Land. Durch die Tür, ich sehe die Morgenlicht, gelb und rose, und Jetliberg Berges, wer ist grün. Der rote Zug montiert es. Und was ist nicht zu sagt über Zürich, das toll Stadt wer ist am Fuße des Berges.

Leider kann nicht dieses super Land bist perfekt ...

3. Platz 12-Jährige:

Kimi Génèreux, Deutsche Sprachschule Südufer



Mal- und Schreibwettbewerb:

Meine Tür nach Deutschland/ Österreich/ in die Schweiz

Was siehst du?
Wohin führt uns deine Tür? Erzähle uns davon!






Österreich

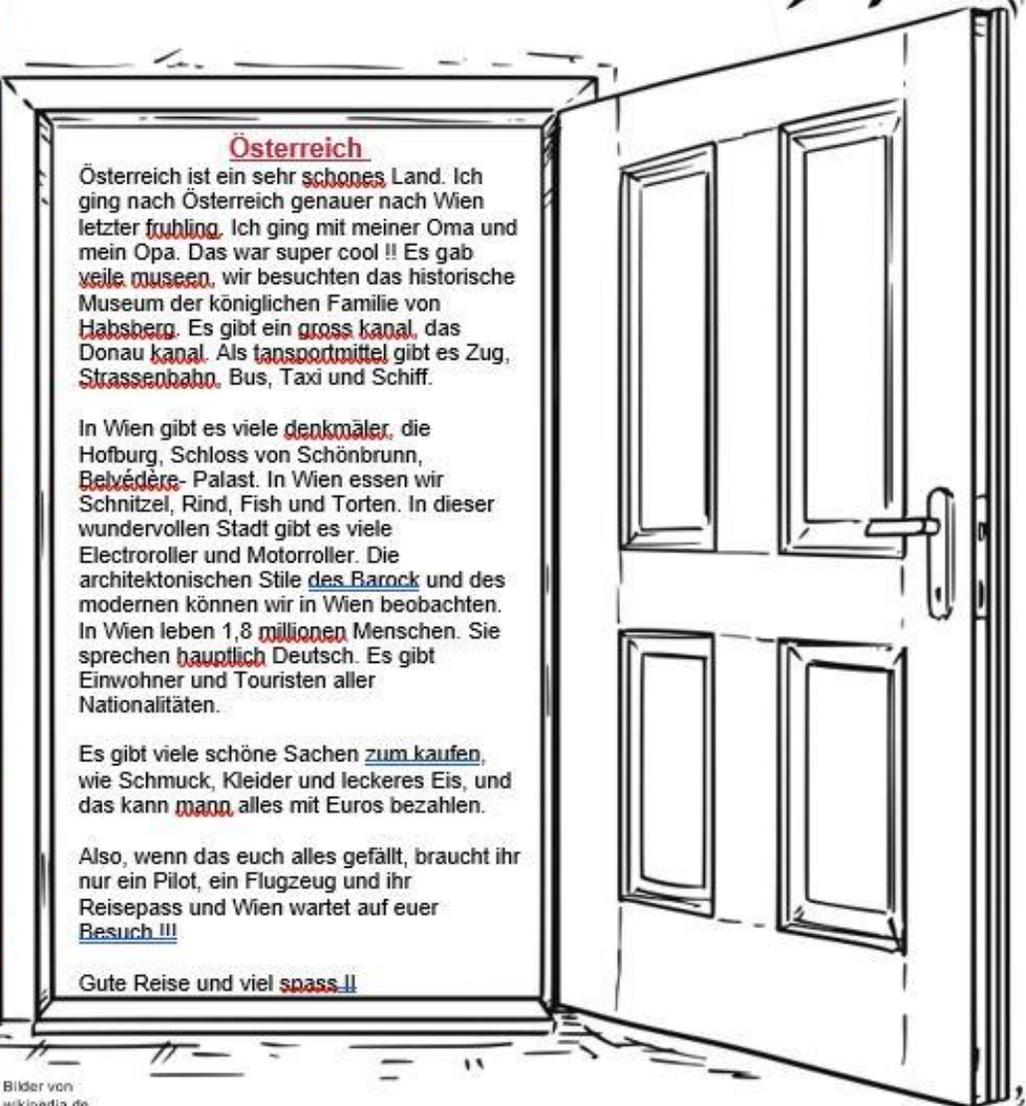
Österreich ist ein sehr ~~schönes~~ ~~Land~~. Ich ging nach Österreich genauer nach Wien letzter ~~frühling~~. Ich ging mit meiner Oma und mein Opa. Das war super cool !! Es gab ~~viele museen~~, wir besuchten das historische Museum der königlichen Familie von ~~Habsberg~~. Es gibt ein ~~gross kanal~~, das Donau ~~kanal~~. Als ~~transportmittel~~ gibt es Zug, ~~Strassenbahn~~, Bus, Taxi und Schiff.

In Wien gibt es viele ~~denkmäler~~, die Hofburg, Schloss von Schönbrunn, ~~Belvédère~~-Palast. In Wien essen wir Schnitzel, Rind, Fish und Torten. In dieser wundervollen Stadt gibt es viele Electroroller und Motorroller. Die architektonischen Stile ~~des Barock~~ und des modernen können wir in Wien beobachten. In Wien leben 1,8 ~~millionen~~ Menschen. Sie sprechen ~~hauptsächlich~~ Deutsch. Es gibt Einwohner und Touristen aller Nationalitäten.

Es gibt viele schöne Sachen ~~zum kaufen~~, wie Schmuck, Kleider und leckeres Eis, und das kann ~~mann~~ alles mit Euros bezahlen.

Also, wenn das euch alles gefällt, braucht ihr nur ein Pilot, ein Flugzeug und ihr Reisepass und Wien wartet auf euer ~~Besuch !!!~~

Gute Reise und viel ~~spass !!~~



Bilder von
wikipedia.de

1. Platz 13-Jährige:

Annabelle Luedtke, Deutsche Sprachschule Montreal Zentrum

Ich stehe vor einer Tür. Sie ist eine Holztür "wie die in der Schweiz" denke ich. Ich weiß nicht wo ich bin, aber irgendwie sagt mir etwas, dass ich zur anderen Seite dieser Tür gehen soll, also gehe ich rein.

Wann ich zur anderen Seite zur Tür gegangen bin war ein langer weiser Raum. Ich wusste nicht was ich machen sollte also bin ich gerade umgekehrt um zurück zu gehen, aber die Tür war weg. Ich Stande dort erstaunt. "Wie ist die Tür weg" dachte ich wann ich etwas richte. Die Luft richte sehr sauber und ich dachte an der Schweiz. Bevor ich es wusste, Stande ich vor meiner alten Schule. Der Wind war erfrischend und die Vögel sangen ihr Lied. Die Tür zu meiner Schule war offen. Ich wusste was ich machen musste, also bin ich in meine Schule rein gegangen.

Die Schule war immer noch wie ich es gelassen habe, aber ich konnte etwas Komisches hören. Es war unten wo wir alle unsere Sachen lassen. Es hörte sich an wie zwei Jungen kämpfen. Ohne nachzudenken ran ich unten und probierte sie zu stoppen, aber die zwei haben mich nicht bemerkt. Ich habe geschrien und sie haben mich immer noch nicht bemerkt. Dann wuste ich das sie mich nicht ignorieren waren. "Das ist einer meiner Erinnerungen, und ob ich hier stehe jetzt dann war ich irgendwo dort..." Ich sehe mich, aber wann ich viel jünger war. Ich hatte Angst. Plötzlich bin ich zurück im weißen Raum, und ich bin wütend, dass ich die zwei jungen nicht stoppen konnte.

Ich nahm ein Moment um mich zu beruhigen. "Wo bin ich und wieso bin ich hier?" Dann habe ich rauch gericht. Plötzlich bin ich in einem Wald. Ich folgte den Rauch und sah ein Feuer mit Marshmallows und meine Familie saß Herum den Feuer. "Ich erinnere mich an das" dachte ich. Ich mochte Marshmallows nicht wann ich jünger war, also wurde ich in den Bäumen klettern, wann die anderen ihre Marshmallows essen. Ich dachte "letztes Mal habe ich mich gesehen und bin zurück ins weisen Raum gegangen, vielleicht ob ich mich wieder sehe, wurde ich zurück ins weisen Raum gehen". Ich gehe zum Baum ich normalerweise klettern wurde und ich sah mich, ich war nicht glücklich. Etwa fünf Sekunden später bin ich wieder im Raum.

Dieses Mal guckte ich für einen Ausgang, aber habe nichts gefunden. Enttäuscht saß ich auf den Boden, wenn ich es wieder gerochen habe, es roch wie Wasser. Ich bin jetzt vor den Zürichsee. Ich bin zum Zürichsee etwa jede zweite Woche gegangen also wusste ich nicht wie alt ich war in dieser Erinnerung, aber ich musste mich finden!

Ich ging entlang den Zürichsee, bis ich ein familiäres Auto sah. Es war das Auto meiner alten Freundin! Es war geparkt vor ein Restaurant und wann ich das Restaurant sähe, wusste ich, dass diese Erinnerung war die letzte Erinnerung mit meiner Freundin in der Schweiz. Ich geh ins Restaurant und sah mich mit meiner Freundin. Ich war glücklich... Fünf Sekunden später bin ich zurück im weißen Raum aber dieses Mal war etwas anders. Eine Tür war am Ende des Raum. Ich ging zur Tür und habe sie geöffnet.

Ich wache auf in mein Bett. Es war alles ein Traum! "Wow das war Epic" dachte ich. Ich wusste nie wie wichtig Glücklichkeit war bis jetzt, also ging ich zum Frühstück glücklich.

2. Platz 13-Jährige:

Bryan Li, Deutsche Sprachschule Montreal Zentrum

Hier ist meine Lieblingstür. Sie ist den Eingang von der CEGEP Saint-Laurent in Montreal. Ich mag diese Tür, weil sie sehr alt ist. Man kann diese Art der Tür an antikierten Kirchen finden.

Ich stelle es mir gerne vor, dass man Überraschungen hinten jeder Tür finden kann. Und hinten diese Tür sehe ich mehrere interessanten Traumbilder...

Erste führt meine Tür nach Deutschland. Wenn ich Deutschland sehe, sehe ich auch meine Zukunft. Ich möchte dort studieren, weil es gute Universitäten gibt.

Zweite möchte ich eine Reise machen und viel deutsche Städte besichtigen bevor ich auf Deutschland studieren gehen, weil ich niemals auf Europa oder Deutschland gegangen bin.

Endlich sehe ich, dass mein Deutsch verbessern hat. Ich sehe meinen Fortschritt in meinem Lernprozess.

Zusammenfassend finde ich, dass es sehr erzählenswert ist, dass ich kreative Aussichten habe.



3. Platz 13-Jährige:

Katherine Oegema, Deutsche Sprachschule Montreal Zentrum



In meiner Tür habe ich dieses Jahr eine Collage aus meinem Sommer gemacht, die etwas anders war, weil wir uns mit Covid auseinandersetzen mussten. Das konnte ich tun. Ich ging mit meiner Familie und Freunden in viele Restaurants auf Terrassen. Mein Lieblingsrestaurant war MANDY'S. Ich sah meine Freunde die meiste Zeit zu Pools und Parks und kleinen Ausflügen gehen. Es war viel Spaß. Ich und meine Familie machten kurze Ferien in Mont Tremblant, Saint Bruno, Saint Sauveure und Montebello. Wir sind auf wunderschönen Seen Kajak gefahren und auch geschwommen. Wir gingen in die Berge und die National Parzellen. Ich habe auch viel Netflix gesehen und neue Shows und Filme gefunden, die ich liebe. Ich habe viel draußen mit dem Hund meines Freundes gespielt, da ich keinen habe und mich auch auf die High School vorbereitete, was sich ausgezahlt hat, weil ich bei meinen ersten Tests sehr gut abgeschnitten habe.

1. Platz 14/15-Jährige:

Eileen Lange, Deutsche Sprachschule Südufer

Meine Studienwahl: eine Reise durch Deutschland

Hallo,

Mein Name ist Eileen Lange und ich bin 14 Jahre alt. Ich möchte gerne später in Deutschland studieren. Weil ich noch nicht genau weiß, was ich studieren will, habe ich mir 3 Universitäten in verschiedene Städte Deutschlands ausgesucht. Ich hoffe, dass wenn ich meine Tür nach Deutschland öffne, werde ich herausfinden, was ich später studieren möchte. Die Reiseziele, die mich am meisten interessieren sind Rostock, Berlin und Hamburg. In den folgenden Paragraphen werde ich darüber erzählen.

Als erstes werde ich über Rostock erzählen. Ich habe diese Stadt ausgewählt, weil meine Oma dort wohnte und weil mein Vater dort aufgewachsen ist und studiert hat. Falls ich in Rostock studieren würde, würde ich zur Universität Rostock gehen. Diese historische Universität ist die älteste Universität im Ostseeraum. Sie wurde schon im Jahr 1419 gegründet und ist jetzt ungefähr 600 Jahre alt. Rostock ist eine Hanse- und Universitätsstadt und ist berühmt für Warnemünde und den Strand.¹ Während den Sommerferien war ich schon öfter an der Ostsee und in Warnemünde. Ich fahre dort gerne mit meinen Eltern und meiner Schwester hin. Ich liebe diese Stadt auch wegen der schönen Radtouren, die wir öfter dort gemacht haben und der Straßenbahn, die ich dort gerne benutze. Hier gibt es auch den berühmten Zoo Rostock. Er ist der beste Zoo Europas. In der Universität Rostock würde ich Maschinenbau und Ingenieurwissenschaften studieren sowie meinen Vater. Er ist Ingenieur geworden und arbeitet jetzt bei der kanadischen Raumfahrtbehörde.

Als zweites werde ich über Berlin reden. Wenn ich in dieser Stadt studieren würde, wäre es bei der Charité, Universitätsmedizin Berlin. Diese Uni ist ungefähr 300 Jahre alt und sie war zu Beginn ein Pesthaus vor den Toren Berlins.² Ich würde da Medizin studieren. Ich möchte gerne dieses Fach studieren, da meine Mutter eine Krankenschwester in einem Altersheim ist und ich finde, dass es wichtig ist, genug Leute zu haben, die sich um über ältere Menschen zu kümmern. Im Gegensatz zu meiner Mutter, finde ich es aber interessanter, irgendetwas zu entwickeln und im medizinischen Bereich zu erforschen, als mich um kranke Leute zu kümmern. Berlin ist, sowie auch Rostock, eine sehr schöne Stadt. Sie ist die Hauptstadt von Deutschland. Bisher war ich nur einmal in Berlin und zwar für ein Familientreffen mit der Familie meines Vaters. Wir waren bei seiner Tante. Es hat mir in Berlin sehr gefallen. Diese Stadt bietet viele Attraktion und Sehenswürdigkeiten. Das Brandenburger Tor ist wahrscheinlich eine der berühmtesten davon.

Andere Beispiele sind der Reichstag, der Fernsehturm, der Berliner Dom, der Potsdamer Platz, das Schloss Charlottenburg und die East Side Gallery.



Als drittes werde ich über Hamburg erzählen. Hamburg ist eine faszinierende Stadt mit vielen Brücken und berühmten Plätzen. Ich war schon ein oder zwei Mal in dieser Stadt, aber da war ich noch sehr jung. Deshalb erinnere ich mich nicht mehr wirklich daran. Ein Ort, der mir sehr in Hamburg gefällt, ist die Speicherstadt. Da wurde einer meiner Lieblingsfernsehserien gedreht. Die Serie heißt *Die Pfefferkörner* und ich habe schon alle Folgen mehrmals gesehen. Ich liebte sie, weil mir Krimiserien für Kinder gefallen haben und weil die Schauspieler ungefähr mein Alter hatten. Als ich Hamburg

besucht habe, war ich auch in dem Miniatur Wunderland mit meiner Familie. Ich fand es dort sehr interessant. In Hamburg würde ich Naturwissenschaften und Mathematik an der Universität Hamburg studieren. Diese Uni ist die viertgrößte Universität Deutschlands. Der Campus schaut auch sehr einladend aus mit einem Ententeich, vielen Cafés und den Schaugewächshäusern des Botanischen Gartens. Außerdem gibt es viele Freizeitaktivitäten, die man ausprobieren kann. Zum Beispiel kann man sich in einer Sport-, Theater- oder Musikgemeinschaft einschreiben. Die Stadt selbst bietet auch sehr viel. Sie liegt am Wasser, der Alster und der Elbe, und hat einen Hafen. Deshalb wird sie auch die *Metropole am Wasser*³ genannt. Dort gibt es auch viele Parks und Grünflächen, wo nach den Kursen man sich entspannen kann. Diese Stadt ist reich an Kultur und sie hat sehr viele Bewohner. Ja, und wo ich in 6 Jahren wirklich studieren werde, kann ich euch erst sagen, wenn ich meine Tür nach Deutschland wieder hinter mir geschlossen habe.

Quellen:

¹ <https://www.rostock.de>

² https://www.charite.de/en/the_charite/about_us/history/

³ hamburg.de/campuscenter/campus-leben/hamburg.html

2. Platz 14/15-Jährige:

Marie Fréchette, Deutsche Sprachschule Südufer

Ich heiße Marie Fréchette. Ich bin 14 Jahre alt. Ich lebe eine Woche bei meiner Mama zuhause und eine Woche bei meinem Papa.

Wenn ich durch die Tür gehe, bei meiner Mama, komme ich in eine kleine deutsche Welt. Es gibt deutsche Radio, deutsches Essen, meine Familie spricht deutsch, das deutsche Fernsehen mit deutschen Sendungen, und noch mehr.

Da wir aber in Montreal wohnen und ich den ganzen Tag französisch spreche, ist es sehr schwer für mich dann wirklich nur noch Deutsch zu sprechen, wenn ich zuhause bin.

Wenn ich meine Großeltern in den Ferien besuche in Bayern, dann gehe ich wirklich durch die Tür in eine deutsche Welt. Sie sprechen nur deutsch und auch meine Freunde dort. Da gehen wir viel zusammen laufen, sind viel mit das Fahrrad unterwegs und oft draußen. Ich habe auch schon einmal ein Ponycamp für eine Woche dort gemacht. Ich kannte dort niemand, aber das war kein Problem. Ich habe bis 7 Nächte dort übernachtet, von Sonntag bis Samstag, und schnell Freunde gefunden. Außerdem machen wir viele Ausflüge; wir fahren oft nach München oder Ulm oder in die Berge. Im letzten Urlaub waren wir in Österreich am Ossiacher See. In Südtirol war ich auch schon; dort spricht man auch deutsch, das ist ja Italien. Da wir meistens 6 bis 7 Wochen in Deutschland sind, spreche ich am Ende sehr gut deutsch.

Leider muss ich dann zurück nach Montreal. Dort spreche ich hauptsächlich französisch - mit meinem Papa und seiner Familie und in der Schule; und so schließt sich die Tür wieder ein bisschen.

3. Platz 14/15-Jährige:

Sophie Ziller, Deutsche Sprachschule Montreal Zentrum

Tür nach Deutschland

Ding! Mein Handy klingelt mit einer Mitteilung. Ich schaue den Bildschirm. Er liest: Hinter dieser Tür, ein Abenteuer erwartet euch. Bist du bereit für deine Zukunft in Berlin?

Wie aus dem Boden erscheint eine blaue Tür. Neugierig öffne ich die Tür und laufe herein. Ich sehe... ein Museum? Nein, das Schloss Charlottenburg. Ich finde nicht mein Haus aber der Hof vor dem Schloss wenn ich mich drehe. Die Sonne scheint und viele Leute laufen herum. Es ist wunderschön. Ich könnte immer hier bleiben...

Plötzlich etwas zieht mich zum Nordwesten. Eine Energie die aus meinem Herz kommt. Ich bin sicher, dass ich sie folgen muss. Vielleicht führt sie mich irgendwo Besonderes. Vielleicht muss ich meine Zukunft finden?

Ich laufe mit der Spree bis Spandau Berlin. Ich kann die Vögel hören, das Wasser hören, die Natur duften. Deutschland ist nicht wie Kanada. Draußen ist es so schön. Die Luft ist so frisch. Hier fühle ich mich zu Hause.

Die Energie führt mich zu einem Viertel. Ich kenne es. Als ich jünger war, habe ich dieses Viertel besucht. Eine Tür insbesondere zieht mich an. Ich öffne sie und...

Da ist meine Oma!!

Photo:

<https://images.unsplash.com/photo-1445907187532-485d1578cf52?ixlib=rb-1.2.1&q=80&fm=jpg&crop=entropy&cs=tinysrgb&dl=joshua-hibbert-QtgML9sbgYg-unsplash.jpg&w=640>



1. Platz 16-Jährige:

Sandra Uhlrich, Deutsche Sprachschule Montreal Zentrum



Hinter Meine Tür

Vor mir ist eine Tür. Eine ganze normale Tür, doch sie scheint mich zu rufen. Sie sieht aus wie jeder Tür, weiße und ganz banale. So fesselt stehe ich vor diese Tür und spüre ein leichtes Wind der von hinter sie kommt. Das Schreien der Möwen und der Geruch vom Wasser kommen an mir angelaufen. Ich stehe da für eine Weile, mein inneres Selbst ganz umgekehrt. Soll ich die Tür öffnen? Soll ich die drei Schritte die mich von dieser Tür entfernen machen? So fliegen mein Gedanke für mehrere Minuten bis ich eine Entscheidung treffe. Langsam mache ich ein Schritt in Richtung der Tür, dann ein anderen und noch einen bis ich der Türgriff beruhen kann. Ganz vorsichtig drehe ich den Griff und öffne noch vorsichtiger die Tür. Ein helles Licht blendet mich und Wärme durchströmt meinen Körper. Ich blinzle kurz, überquere die Türschwelle und lasse mich fallen. Wie einen Fallschirm schwebe ich über die Landschaft bis ich eine Stadt erreiche. Mein Herz schlägt hart in meine Brust als ich näher komme. Ein mächtiges Fluss fließt durch die Stadt und lässt seinen wilden Armen in die Stadt rennen. Riesige Botte tanzen mit ihm bevor sie den Hafte erreichen. Enormen Kranen tragen die Container vom Bott bis Land und umgekehrt. Diesen Anblick hat mich lange fasziniert und fasziniert mich immer noch so viel. Ich erinnere mich diese riesige Giganten des Meeres und Flüsse von nah zu begegnen als meine Familie und ich in einen des Fahren Botte fahren um Apfel pflücken gehen. Ich wollte immer oben aufs Deck gehen und den Wind in meine Haare fühlen.

Ich lächle leise und lass die Freude meine Erinnerungen in mich strömen. Ich schwebe noch ein bisschen weiter und die Hupen des Bottes mischen sich am Hupen des Zügen als ich ans Hauptbahnhof nähere. Die RitterSport Werbungen hängen noch immer in den gigantischen Halle. Ich suche fieberhaft den



kleinen Handel wo meine Großmutter mir immer Waffeln gekauft hat aber leider bin schon zu weit weg und gleite jetzt über dem Planten un Blumen. Die Lachen der Kinder kommen zu meinem Ohren und schnell bin ich überm großer Spielplatz wo ich so viele Stunden gespielt, gelacht und geweint habe. Meine Mutter und seine Freunde gingen immer da im Sommer und ich dann auch, für meinen Vergnügen. Ich erinnere mich an einen Artkamp der in diesen gleichen Park veranstaltet war. Ich hatte so viel Spaß! Da habe ich auch Schlittschuhlaufen gelernt. Wie ich diese Zeit vermisse!

Ich fliege nun über St.Pauli und der leckere Duft von Pfannkuchen führt mich bis zum Dom wo der Großen Rat in der Mitte von hunderten Karusselle, Ringelspiele und Handeln thront. Wie viele Stunden habe ich da an kalten November Nachmittags und Abend in die zahllose Allee verbracht? Mit meinem Finger kann ich fast die Spitze des Rats berühren. Ich atme einen großen Lufthauch ein um alle diese Gerüche nicht zu vergessen und luftschwimme bis dem Rathausplatz. Unter mich findet der aller schönsten Weihnachtsmarkt der Stadt statt. Kleinen Kioske verkaufen Glühwein, Marzipan, Honigkuchen und weihnachten Ornament so wie Weihnachtenkarussellen. Leute lachen und pressen sich in den Alleen und leckeren Parfums fliegen durch das ganze Markt. Einen kleinen Dampfzug rennt glücklich auf seinen Schienen eine Reihe zum andern. Der Mond scheint hell als ich auf den Boden lande und in der Menge unter gehe. Alle Farben, alle Lichter erinnere mich wie ich so sehr diese Stadt liebe. Alle die Straßen, die Gebäude, die Gerüchen, die Geräuschen diese Stadt, ich kenne sie.

Was hinter diese Tür, hinter meine Tür, ist Hamburg.

2. Platz 16-Jährige:

Victor Alexandre Frings-Morales, Deutsche Sprachschule Montreal Zentrum

Die Tür, die mich nach Deutschland führt, ist das Werther Tor in Bad Münstereifel. Ich habe dort als Kind großartige Erfahrungen gelebt, und habe deshalb, diese Tür gewählt. Hier ist nun der Ursprung Bad Münstereifels.

830 wurde von Mönchen eine Kirche gebaut. Daraus ist ein Kloster geworden, das Novum Monasterium in Eiflia, Neues Münster in der Eifel, woraus Münstereifel geworden ist. Die Stadt ist dann dank der Reliquien Chrysanthus und Daria und des Erhalts des Marktrechts immer größer und reicher geworden. Die 1. Kirche wurde immer mehr ausgebaut und hat seit dem 12. Jahrhundert ihre heutige Form. Die Stadt liegt etwas 60 km südlich von Köln in der schönen Eifel. Heute leben dort 4000 Leute innerhalb der Stadtmauern und 12 000 leben außerhalb.¹

Meine Großeltern wohnen mitten drin in einer kleinen Gasse am Klosterplatz, wo viele Feste gefeiert werden, wie der Karneval und die Kirmes im Sommer. Bad Münstereifel ist bekannt für seine Burg



und seine Stadtmauern, die die Stadt umgeben. Es gibt auch 16 Stadttore², nur 4 sind offen, also das heißt man kann durch sie hindurch fahren. Hier habe ich Fotos von einem der 16 Stadttore, dem Werther Tor.

Das gefällt mir am besten. Die anderen offenen Toren heißen Orchheimer, Heisterbacher und Johaniss. Die alten Fachwerkhäuser finde ich auch sehr schön.

Das Sankt Michael Gymnasium ist auch einer der ältesten Gebäude der Stadt. Es wurde 1625 von Jesuiten gegründet. Im Gymnasium gibt es die Jesuitenbibliothek, die einige der ältesten Bücher in ganz Nordrhein-Westfalen hat, einige sind älter als 600 Jahren!³ Das Gymnasium ist für mich einen wichtigen Ort in Bad Münstereifel, weil ich dort Deutsch gelernt hab und mir zum ersten Mal Freunde in Deutschland gemacht habe. Trotzdem mag ich Bad Münstereifel am liebsten, weil meine ganze Familie dort wohnt. Seit ich klein bin, besuche ich meine Großeltern in der Alten Gasse, und feiere meinen Geburtstag. Die Erinnerungen, die ich noch von dieser Stadt habe sind Unendlich.

Quellen:

1: <http://eichinger.ch/eichifamilyhom/Reisen/Jakobsweg/Koeln-Trier/Etappen/BadMuenstereifel.htm>

2: https://fr.wikipedia.org/wiki/Bad_M%C3%BCnstereifel

3: [https://de.wikipedia.org/wiki/St._Michael-Gymnasium_\(Bad_M%C3%BCnstereifel\)](https://de.wikipedia.org/wiki/St._Michael-Gymnasium_(Bad_M%C3%BCnstereifel))

3. Platz 16-Jährige:

Léonie Fréchette, Deutsche Sprachschule Südufer



Durch meine Tür nach Deutschland sehe ich meine Verwandten. Ich sehe meine Oma, die mich eine Erdbeermilch in ihre blaue Küche macht. Ich sehe mein Opa, der im Wohnzimmer sitzt und Fußball anschaut. Ich sehe mein Onkel, der für meine Großeltern Waldhorn spielt. Ich sehe meine Tante, die mit mir zum Schwimmbad geht. Durch meine Tür sehe ich auch Freunde. Ich sehe Sonja, die wie eine Spinne klettern kann. Ich sehe Helena, mit der ich immer Süßigkeiten esse! Ich sehe die kleine Leonie, mit der wir immer zum Weiher gehen. Durch meine Tür besichtige ich auch feines Essen. Ich sehe Apfelstrudel, den wir bei der Schlossmühle Liebenthann bestellt haben. Ich sehe frisches Brot auf dem Tisch am Sonntagmorgen. Ich sehe den grünen Smoothie, den wir in München am Viktualienmarkt hatten. Ich sehe die verschiedene Weihnachtsplätzchen, die meine Oma gebacken hat. Durch meine Tür sehe ich ein Ort, wo Ich immer Willkommen bin, wo meine Familie mich unterstützt. Durch meine Tür sehe ich ein zweites Zuhause.

1. Platz 17-Jährige:

Anne-Marie Neacsu, Deutsche Sprachschule Baie-D'Urfé

Meine letzte Nacht

Ich erinnere mich an die warme Sommerbrise Ende August, die meine Angst vor dem Eintritt in eine neue Schule vollkommen beruhigte. Eine Schule, die ich nur zwei Wochen lang besuchen würde.

Während meines einmonatigen Aufenthalts in Deutschland blieb ich zwei Wochen bei einer Familie in der Stadt Bad Homburg, wo ich während meines Aufenthalts die Möglichkeit hatte, ein Gymnasium zu besuchen.

Ich schaue mich um und mein Stress überwältigt mich, da ich keine bekannten Gesichter finde. Noch seltsamer ist, dass alle auf Deutsch sprechen, und so schnell. Ich kann nicht begreifen, was jemand sagt. Zum Glück kommt meine Gastschwester direkt neben mir und wir steigen gemeinsam die Treppe zur Tür hinauf.

Zusammen mit meiner Gastschwester drücken wir die Türklinke herunter und betreten die Schule 10 Minuten vor Unterrichtsbeginn. Der Korridor ist voll von Kindern, die schreien, lachen, und miteinander reden. Wir versuchen, durch die Masse der Schüler hindurchzugehen, und schließlich, mit ein wenig „Entschuldigung“ hier und da, wie jeder Kanadier sagen würde, machen wir uns auf den Weg zu ihrem Klassenzimmer. Während wir reden, kommt die Freundin meiner Gastschwester vorbei, und mit ihr sehe ich meine Freundin, die ich Anfang des Monats in Deutschland kennengelernt habe, eine weitere internationale Studentin, genau wie ich! Endlich eine gute Freundin im Gebäude zu haben, erlaubt mir, mich zu entspannen. Die Teilnahme am Unterricht war anfangs eine Herausforderung, aber jedes Mal, wenn ich das Gebäude betrete, lässt mein Stress langsam nach. Am Anfang eine Herausforderung, am Ende eine Freude. In jeder neuen Klasse, in die ich gehe, scheue ich mich nicht, Schülerinnen und Schüler anzusprechen, die beeindruckt sind, dass Menschen aus anderen Ländern tatsächlich Deutsch lernen wollen.

Der letzte Tag vergeht schnell, bevor ich ihn überhaupt bemerken kann. Am Morgen verabschiede ich mich von den Klassenzimmern, von der Cafeteria, von den Lehrern, aber ich trauere noch nicht. Als die Sonne langsam untergeht, machen wir uns alle auf den Weg zurück zur Schule, öffnen ein letztes Mal die große schwere Tür und gehen in den hinteren Schulhof. Für unseren letzten gemeinsamen Abend sind Musik, ein Festmahl und lustige Aktivitäten geplant. Wir tanzen, essen, lachen und schreien bis gegen Mitternacht. Die Zeit ist gekommen für uns zu gehen.

Diese letzten Minuten sind wertvoll, und wir genießen sie alle. Ich gehe herum, zu den Freunden, die ich kennen gelernt habe, wir umarmen uns, wir weinen und tauschen Telefonnummern aus in der Hoffnung, uns eines Tages gegenseitig zu besuchen. Am Ende beginne ich, mich auf den Weg zur Tür der Schule zu machen, drücke sie langsam an und schließe sie hinter mir. Eine Tür schließt sich, aber so viele andere öffnen sich. Die Freunde, die ich in Deutschland gewonnen habe, haben mir geholfen, mich beim Sprechen der deutschen Sprache sicherer zu fühlen, und haben mir eine wunderbare, starke Freundschaft gegeben. Unsere letzten Worte "versprich mir, dass wir uns wiedersehen werden" durchdrangen die verregnete Luft meines letzten Abends in Bad Homburg.

Das Bild der Tür wurde kurz vor der Abendparty in der Schule aufgenommen.



2. Platz 17-Jährige:

**Samuel Lauzon-Schnittka, Deutsche Sprachschule Montreal
Zentrum**



Meine Tür nach Deutschland

Durch meine Tür nach Deutschland erblicke ich eine Welt voller Kultur und Geschichte. Aber ich sehe nicht nur; ich höre auch. Ich höre Musik aus einer anderen Zeit, Bachs Preluden und Fugen, Beethovens Klaviersonaten, Mendelssohns *Lieder ohne Worte*... Als erstes sehe ich Johann Sebastian Bach, den Meister des Barockzeit. Er sitzt an seiner Orgel, wahrscheinlich in Leipzig, wo er einen grossen Teil seine Lebens gewohnt hat. Er schmiert Noten auf seine Partition hin, und er sieht sehr inspiriert aus. Ein bisschen weiter sehe ich einen Mann, der sehr beschäftigt aussieht. Draussen ist es dunkel, und er hat nur eine halb-geschmolzene Kerze, um zu sehen, was er schreibt. Wenn ich meine Augen zusammenkneife, erkenne ich den Mann. Er ist einer der bekanntesten Komponisten der Welt, der unter anderem die Romantik inspiriert hat: Ludwig Van Beethoven. Noch weiter sitzt ein Mann an einem Klavier. Hinter seiner runden Brille folgen seine Augen den Noten auf seiner Partition. Während er eine seiner bekannten *Lieder ohne Worte* spielt, kann man ein leichtes und romantisches Lächeln auf seinen Lippen erblicken.

Und mit so einer Welt voller überirdischer Schönheit will ich natürlich die Tür in diese Welt so oft wie möglich öffnen! Und wie mache ich das? Ich setze mich an mein Klavier und spiele die Musik von Bach, Beethoven, Mendelssohn und den anderen Geistesgrössen der klassischen Musik.

3. Platz 17-Jährige:

Catarina Stoeber, Deutsche Sprachschule Montreal Zentrum

Meine Türen nach Deutschland, Österreich und Die Schweiz

Stuttgart, Deutschland am 20 Juli 2003 kam ein Kind zu der Welt während eine der wichtigsten Hitzewellen eh erlebt im Land. 40 Tage Hitze, keine Klima, nur Windeln und Wasser. Als kleines Baby ging es oft zum Wilhelma Zoo, um die Tiere zu begrüßen mit Hallo. Die kleine war sehr glücklich und immer sehr lächelnd. So viel, dass sie für das Leih Oma Programm der Stadt eine Werbung gemacht hat. An der Autobahn, im Zentrum, sie konnte überall gesehen werden. Ihre Oma, Lily hieß sie, war immer für sie da, um auf sie aufzupassen, Geschichten zu lesen oder Eis essen zu gehen. Die beiden hatten eine süße und außergewöhnliche Beziehung. Die konnten auch oft in den Bauernhof oder auch einfach im Feld frische Erdbeeren pflücken oder frischen leckeren Bretzeln vom Becker holen.

Als sie älter wurde, konnte das junge Mädchen in den Kindertagen. Aber nicht in eins wie alle es kennen, sie ging in das Wald Kindertagen der Stadt. Neue freunde und viele Freude kannte sie in diese Zeiten. Nicht nur das, auch jede vierte Woche wurde Komplet im Wald verbracht. Die Zeit in die Natur, die frische Luft und die neuen Entdeckungen waren traumhaft für sie. An einen Sommer tag passierte irgendwas schockierend und vor allem Schmerzhaftes. Die kleine Rente friedlich barfuß am Freibad rum, wenn sie plötzlich auf irgendwas tretet. Ouch, eine Wespe sah sie ein paar Sekunden zu spät! Ihr Fuß würde erstmals drei Mal größer als normal und nie wieder fließte sie, ohne aufzupassen rum. Jedoch sind schmerz und Lernen Teil des Prozesses der Kindheit. Viele anderen vorfalle kämten wieder, zum Beispiel wenn sie beim Basteln mit einem Freund zu schnell sein wollten und der kleine junge ihr die drei Große Finger beinah abgeschnitten hat. Katastrophe für die ganze Truppe, notfallwagen und Krankenhaus! Gottseidank war es nichts Schlimmes, nur kein draußen spielen oder Wasser Luftblasen waren erlaubt für 3 Monate. Sie liebte außerdem, den Laternenlauf im Oktober jedes Jahr mitzumachen. Sie hatte schon an diesen Zeitpunkt eine kleine Schwester die fast 3 Jahre jünger war als sie. Die beiden spielten puppe zusammen und die Älteste schrieb sich im Ballett kurz ein.

Montreal, Kanada am 15 Juli 2008, die Familie von vier kam aus dem Flughafen raus mit mehr Jetlag als Erregung im Moment. Eine schwäre Adaptation und eine schwierige Trennung wurden erlebt. Nun ging das neue Leben weiter. Einen fingerschnappen und hopp war die Grundschule schon fertig. Sie lernte dann im Internationalen Programm weiter und nahm Musik Unterricht. Die Teenager wollte immer in eine Sportschule gehen, weil sie jeden Tag rhythmische Sport Gymnastik geübt hat seit den alter von 5. Sie hat dank PEI, viele Erfahrungen mit freiwilliger Arbeit erhalten und die Querflöte zu spielen gelernt. Natürlich war sie mit den turnen noch lange nicht fertig.

Wien, Österreich Januar 2019, die Sportlerin war für das dritte mal jetzt außerhalb des amerikanischen Kontinentes für die Gymnastik gereist. Beim internationalen Wettbewerb Young Talent Cup 2019 hat sie neue Freundinnen kennen gelernt, eine fantastische Erfahrung erlebt und großartige Sachen entdeckt beispielsweise Sushis und Kaiserschmarren. Die Sprache hat sie erstaunt wegen des Accentes, aber sie wurde trotzdem als Übersetzerin genannt. Sie hat während die reisen gelernt Selbständiger zu sein, auf ihre Sachen aufzupassen und immer das Moment zu Genießen.



Zürich, Schweiz Januar 2019, die Teenager reist nochmal ohne ihre altern. Die Erfahrung ist ein weiteres Mal unglaublich. Sie entdeckt die schöne Schweizer Stadt. Lokale Käse und Chocolate waren auf dem Menu. Nun macht sie nicht das gleiche Fehler als vor ein paar Jahren, wo sie ihr Pass verloren hat auf einer Reise. Zum Glück, passierte das im selben Land als sie wohnte. Jedoch musste sie im Notfall zum französischen konsular mit ihrer Trainerin um einen Not pass zu erstellen.



Leider musste wegen Corona, die junge aufhören. Kein Training mehr, keine reisen. Trotzdem steht die Tür nach diesen Ländern

unendlich weit offen. Die Catarina möchte in einen von diesen orten studieren gehen. Welche Stadt? Welches Fach? Die Möglichkeiten stehen weit offen und nur die Zukunft wird den Rest des Weges zeigen.

1. Platz – Erwachsene (Niveau A1 + A2):

Florence Geneau, Deutsche Sprachschule Montreal Zentrum

Meine Tür in die Schweiz

- Mäh...
- MÄH!

Nein, ich will nicht aufstehen, ich will noch ein bisschen schlafen. Ist es nicht Samstagmorgen? Meint es nicht dass ich ausschlafen kann? Ja passt schon, es ist nur Samstag.

- MÄH!

Was ist denn los? Warum habe ich meinen Wecker gestern nicht aussgemacht?

- Mäh

Schon gut, schon gut!

Ich mache meine Augen auf und als ich meinen Wecker suche, höre ich das Blöcken. Mühelos öffnet sich meine Schlafzimmertür und da steht es. Ein kleines Schaf. Der kalte einströmende Luftstrom gibt mir schüttelfrost und endlich erkenne ich die Kreatur. Es ist doch kein Schaf, nur ein Bock. Weil ich letzten Sommer in den Alpen war, weiß ich, dass es mehr spezifisch ein Alpensteinbock ist. Ein Alpensteinbock zu Hause? Das macht doch keinen Sinn! Ich stehe auf, aber mit dem Wind bin ich bald wieder unter meiner Bettdecke. Meine brutalen Gesten haben meinem Freund erschrecken und alles was ich sehen kann, sind die verschneiten Berge im



Hintergrund. Die Sonne scheint schon hoch oben im Himmel und ich höre nur das Lied des Windes und die Reibung der Tannenzweige, die sie im Schnee zum Tanzen bringt.

Aber das Märchenspiel und die Ruhe des Moments sind schnell vorbei. Wie buntlichen Raketen, rasen ein dutzen Skifahrer die Hänge hinunter. Sie fahren Ski einer nach dem andern, alle in derselben Position, aber der mit dem blauem Mantel hat doch flexiblere Knien. So schnell wie sie kamen, sind sie weg.

Das Gepiepse eines Vögel anfangt und ich bin wieder allein. Allein mit den Bergen, dem Wind und dem Pulverschnee, die von den Tannebäumen fliegt.

In der Ferne hat die Sonne ihrer Untergang angefangen. Die goldenen Strahlen lassen die schneebedeckten Berggipfel wie tausend Diamanten leuchten. Mit dem Schnee, der wieder langsam anfängst zu fallen, fühlt es sich an, wie eine Schneekugel, die wir in Souvenirläden kaufen.

In der Weite erscheint eine Form. Es ist ein einsamer Mann, der eine lange Reise hinter sich hat. Der Schnee, der in seinem Bart gefangen ist, hat sich in größeren Flocken kristallisiert. Er dreht sich um und schaut sich die Landschaft an. Jetzt ist es dunkel und ich kann die Lichter eines kleinen Dorfes in der Mulde des Tals sehen.

Die Ruhe umgibt mich und wiegt mich. Ich fühle mich sehr leicht, als ich fliegen könnte. Dann atme ich einen großen Schluck frischer Luft ein und schließe langsam meine Augen.

Wen ich sie wieder öffne, bin ich verlängert im Bett und die Tür ist zu. Ich stehe auf und nehme meinen größten Pullover. Ich erwarte einen Windstoß, aber wen ich die Tür öffne, alles was ich finde ist mein Bruder im Gang der mir sagt:

„ - Guten Morgen Dornröschen! Es ist schon elf Uhr, ich dachte, dass du am Freitagmorgen eine Zoomklasse hattest!“

2. Platz - Erwachsene (Niveau A1 + A2):

Estelle Bureau, Cégep de St-Laurent

Meine Tür nach Düsseldorf

Meine Tür nach Deutschland ist nicht groß, aber wichtig für, mich. Wenn ich die Tür öffne, sehe ich den Eingang zu der Wohnung, in der ich letztes Jahr wohnte. Sobald ich nach Hause komme, kommt Kira der Hund und springt mich an. Sie war immer so froh, mich zu sehen. Ich kann mich leicht an meine Routine erinnern. Mit meiner



Freundin mit dem Fahrrad nach Hause fahren, dann Abendessen für die ganze Familie kochen. Durch diese Tür kann ich auch draußen sehen. Das deutsche Wetter, immer grau und bewölkt, aber letztlich wunderschön. Ich rieche die frische städtische Luft in Düsseldorf und höre alle Autos fahren und Menschen laufen. Alles geht schnell, aber das liebe ich an ihr. Weiter sehe ich mein Lieblings Döner Restaurant *Döner Time* und habe ich sofort Hunger. Während ich meine Veggie Tasche genieße, fotografiere ich

den Rhein, um die Schönheit dieser Stadt nicht zu vergessen. Ich gucke wie Menschen diskutieren, lesen und essen. Was für ein schönes Ambiente! Ich realisiere später, dass der Himmel schon dunkel wird. Das war ein schöner Tag, aber muss ich zurück nach Hause vor der Nacht. Ich sage meiner Gastfamilie, Freundin und Hund auf Wiedersehen und bis bald. Ich mache die Tür auf und fühle ich schon den kalten kanadischen Winter auf der anderen Seite...

Quelle: <https://images.app.goo.gl/AuCYz8TwecTKWuJs7>

3. Platz - Erwachsene (Niveau A1 + A2):

Arabel Morin, Cégep de St-Laurent

Meine Tür nach Deutschland

Ich schlafe, als ein Geräusch mich aufweckt. Ich sehe eine Tür in meinem Schlafzimmer. Wann erschien sie? Wohin geht sie?

Als ich die Tür aufmache, sehe ich... die Flagge von Deutschland? Ich gehe durch die Tür und ich mache die Tür zu. Meine beste Freundin Angélique winkt und sie sagt, dass wir in Deutschland ankommen! Sie sagt, dass wir in Berlin für einen Tag sind und wir fangen unsere Reise an.

Wir beginnen unsere Reise in einem Café. Wir frühstücken Eier mit Brot und ich nehme einen Kaffee, sie sind lecker! Dann gehen wir in Alexanderplatz spazieren und wir sehen die Weltzeituhr und den Fernsehturm. Das Wetter ist perfekt für einen Spaziergang. Wir gehen zur Museumsinsel. Immer gehe ich gern in Museen, also möchte ich die fünf Museen besuchen, aber wir haben Zeit nur ein Museum zu sehen. Trotzdem ist die Kunst wunderschön.

Wir gehen zu einem Baudenkmal in Berlin: das Brandenburger Tor. Wir lernen die Bedeutung vom Tor, um mehr den Besuch zu verstehen. Wir haben Hunger, also nehmen wir die U-Bahn zu einem Restaurant und wir bekommen Currywürste. Sie sind ein populäres Streetfood in Berlin und sie schmecken!

Danach gehen wir zum Jüdisches Museum Berlin, weil wir über das Leben, die Kultur und die Kunst von jüdisch deutschen Personen lernen möchten. Es ist wichtig über die Geschichte zwischen jüdisch deutschen Personen und deutsch Personen in Berlin zu lernen, wenn man Berlin besucht. Wir nehmen unsere Zeit, um viel zu sehen und wir mögen die Ausstellungen. Dann geht unsere Reise weiter.

Wir nehmen noch die U-Bahn und wir treffen uns mit dem Reiseführer. Wir fahren eine Essentour mit Fahrrädern durch Berlin. Während die Tour gehen wir in drei Restaurants und wir lernen auch ein bisschen über das Essen von Berlin und Deutschland. Wir essen ein Gericht pro Restaurant.

Wir essen Sauerkroutsuppe, Schnitzel mit Kartoffeln und ein Stück Schwarzwälder Kirschtorte und wir trinken ein Bier.

Schließlich treffen wir unsere Freundin Josephine! Wir vermissten sie seit sie nach Berlin zurückkam. Wir gehen zusammen zu ihrem Lieblingslokal und ich nehme noch ein Bier. Ich muss das beste Getränk von Deutschland trinken! Wir unterhalten uns und lachen.

Danach sagen Angélique und Josephine mir, dass die Reise aufhört. Sie zeigen mir eine Tür. Ist sie identisch mit der erste Tür? Ich mache sie auf und ich gehe durch die Tür. Ich bin wieder in meinem Schlafzimmer! Ich bin müde, also gehe ich zu Bett. War es ein Traum? Ich weiß nicht, aber ich schlafe glücklich ein.



1. Platz – Erwachsene (Niveau B1+):

Melvyn Tan, Deutsche Sprachschule Montreal Zentrum

DIE ERSTEN

20. Oktober 2020
€3,50

Ihre Zeitung seit 1928

Was steckt hinter dieser Tür?

Meinung von Melvyn Tan

Abraham Lincoln hat einmal gesagt:

„Der beste Weg, die Zukunft vorauszusagen, ist, sie zu gestalten.“ [1]

Dieses Zitat hat mich fasziniert, da es was ich zurzeit mache! Deutsch ist die erste Sprache, die ich für Arbeit gelernt habe. In der Tat ist Deutschland weltweit bekannt für sein Ingenieurwesen. Als Ingenieur, eine deutsche Erfahrung wird sehr inspirierend zu sein! Um mein Arbeitsleben zu bereichern, habe ich Deutsch gelernt. Das ist auch eine Chance, diese neue Kultur zu erkunden.

Diese Tür ist vollkommen weiß. Sie darstellt eine neue Möglichkeit, darauf ich meine Zukunft gestalten kann. Sie ist auch ein Symbol, für was dahinter steckt. Was ist genau dahinter? Da Deutschland für mich einen künftigen Plan ist, stehen dahinter die ersten drei Schritte meines Weg nach Deutschland. Das Wort „Tür“, ist eigentlich ein Akronym für diese drei Schritte –

Tschüss, Überbrücken, Raffiniertheit.

Tschüss – Um eine neue Tür zu öffnen, bräuchte man Mut. Wir müssen Abschied der Alten nehmen, oder anders gesagt, zu den Alten „Tschüss“ sagen. Es gilt zu haben, einen offenen Geist, um die Neue zu akzeptieren. Die Tür zeigt das, da sie ganz weiß und leer ist. Noch bis heute hat mir das Wort „Tschüss“ aufgefallen, weil es so freundlich und fröhlich ist! Das ist auch meine Einstellung, zum Deutsch lernen, und zu meinem Abenteuer nach Deutschland. Darauf freue ich mich sehr!

Überbrücken – Da wir diese kostbare Chance haben, verschiedene Kulturen zu erkunden, sollten wir neue Verbindungen zwischen die Kulturen eingehen. Wir bringen kreative Ideen und neue Weisen, um unsere Gesellschaft zu verbessern. In einem neuen Umfeld entwickeln wir gleichzeitig bei uns neue Perspektiven, die wir später woanders mitbringen können.



Die wichtigste Frage ist, wie kann man diese Verbindungen aufbauen? Die Antwort ist einfach: es liegt an uns herauszufinden. Deswegen ist die Tür leer – die Möglichkeiten sind unendlich, und man muss diese Brücken schlagen.

Raffiniertheit – Wie vorher erwähnt, Deutschland ist sehr bekannt für ihre Technik. Als Ingenieur finde ich anregend, diese Genialität zu beobachten. Ich hatte schon eine leckere Vorschau auf diese Reise! An meiner Deutschen Samstagsschule habe ich für das erste Mal in meinem Leben, diese Idee gehört: Spaghettieis! Wie beim Spaghettieis, die Raffiniertheit ist eine Idee, die simple, einfach und elegant ist. Diese Eigenschaften sind ebenfalls vorhanden bei der weißen Tür.

Bis jetzt haben wir viele Über den Ersten geschrieben – erste Sprache, erste Schritte, erstes Mal etc. Jetzt stellt sich die Frage – wird dieser Beitrag auch ersten Preis gewinnen? ☺

[1] P. Schmid, "Pinterest," [Webseite].
<https://www.pinterest.de/pin/406942516321>.
[Gesehen 18 October 2020].

2. Platz - Erwachsene (Niveau B1+):

Kasra Rahimi, Deutsche Sprachschule Montreal Zentrum

Eine Tür nach Deutschland

Eine Lieblingstür ist etwas so Komisches für mich. Türe sind nur Türe. Das war etwas was ich für viel Zeit geglaubt habe. Aber diese Tür ist unterschiedlich. Ich habe immer geglaubt, dass Türe uns lassen, in andere Plätze eines Gebäudes zu gehen. Jedoch ist das nicht richtig. Denn ich habe eine Tür, die mich nach einem fernen Land hinbringt, gefunden. Und es gab mir eine sehr unglaubliche Geschichte, zu erzählen. Diese Tür ist darum nun meine Lieblingstür

Es gibt eine interessante Tür in meiner Schule. Diese Tür sieht so komisch aus. Sie ist grün und so groß. Im Gang, in dem sie sich findet, gibt es so viele Türe. Ich dachte, dass es da nur Büros gab. Das war allerdings Flasch. Viele Türe dieses Ganges bringt man in Büros hin. Aber das stimmt nicht mit dieser Tür. Es war ein normaler Tag. Ich musste durch den Gang zu Fuß gehen. Und ich wollte davon weggehen. Aber ich glaubte, dass ich etwas gehört hatte. Ich hatte etwas nicht Normales gehört. Naja, es war nicht normal, das in einer Schule zu hören. Es hatte wie Kinder, die spielen, gelingt. Ich näherte mich zur Tür, und ich stellte mein Ohr auf die Tür. Niemand war in meine Nähe. Also machte ich weiter, weil niemand das komische Ding, das ich machte, sehen konnte. Ich habe versucht, weiter zu hören, aber es war einfach unglaublich. Ich habe so viel Geräusch gehört. Ich konnte Leute reden, Kinder spielen, Vögel singen, und Babys weinen hören. Ich hatte mich gefragt, wie das möglich sein kann. Es sah so aus, wie die Tür uns nur in ein kleines Zimmer hinbrachte. Ich sagte mir, dass das mir egal war. Das ging mich nichts an. Ich hatte wieder angefangen, zu gehen. Aber ich konnte nicht aufhören, daran zu denken. Ich habe

aufgehört, zu gehen. Und ich ging zurück. Ich stellte meine Hand auf den Türgriff und was ich gesehen hab war unglaublich.

Ich machte die Tür auf und ich habe mich in einer anderen Welt gefunden. Ich war nicht weiter in meiner Schule. Das war ein Park. Es gab viele Kinder mit Eltern. Ich habe mich gefragt „Wo bin ich?“ Ich versuchte, umzuschauen, um herauszufinden, wo ich war. Die Sprache! Ich verstehe die Sprache, die die Leute sprechen! Sie ist Deutsch. Ich muss in Deutschland sein, oder? Ich habe jemanden gefragt „In welcher Stadt sind wir?“ Er hat meine Frage irgendwie lustig gefunden. Vielleicht hatte er geglaubt, dass ich hatte versucht, zu scherzen. Aber das war kein Scherz, das war mein Ernst. Ich habe die gleiche Frage noch einmal gestellt. Er sagt, wir seien in Berlin. Berlin? Wie ist das möglich? Ist die Tür magisch? Sie hat mich nach Deutschland gebracht! Das ist so eigenartig und nett! Ich habe niemals nach Deutschland geflogen, also hatte ich keine Ahnung, was ich tun konnte. Ich wusste es gab so viele Dinge, dass ich tun konnte und so sehen konnte, aber dies was alles mir so neu und ich wusste nichts darüber. Ich war so glücklich, diese Möglichkeit zu haben. Ich habe mir gesagt das ist mein erstes Mal und es ist nicht wichtig was ich mir aussuche, zu tun. Diese Tür gibt mir die Möglichkeit, hier wieder herzukommen. Obwohl ich nicht wusste, was ich tun sollte, hatte ich eine kleine Ahnung über etwas was tun konnte. Deutschland ist ein Land, das eine sehr interessante Geschichte hat. Also gab es zwei Sachen, die ich wusste, dass ich tun sollte.

In Deutschland steht eine Mauer, die alle kennen. Es ist nicht einfach irgendwelche Mauer. Diese Mauer hat eine Geschichte, die viele Leute kennen. Diese Mauer hat die Leute dieser Stadt voneinander getrennt. Obwohl die Geschichte hinter der Mauer traurig ist, ist es sehr wichtig, sie zu kennen und zu verstehen, um diesen Fehler nicht wieder zu tun. Natürlich rede ich über die Berliner Mauer. Ich gehe zur Mauer und es war sehr interessant. Ich konnte nicht glauben, dass ich sie mit meinen eigenen Augen sehe. Sie ist so groß und hat viele Zeichnungen. Danach wollte ich zum Brandenburger Tor gehen. Wirklich hatte ich keine Ahnung was es ist.

Ich wusste nur es ist ein sehr bekanntes Teil Deutschland. Alle was ich gesehen hatte gab mir Lust, mehr über Deutschland zu lernen. Obwohl ich normalerweise keine Lust habe, Geschichte zu lernen. Als ich diese Kulturstätten gesehen habe, wollte ich so viel darüber wissen. Es gibt so viele Dinge, die man lernen kann! Ich konnte nicht zu viel bleiben. Ich musste zurück gehen. Aber bevor ich nach Hause gehen wollte, wusste ich es gab eine Sache, die ich essen muss! Ich weiß Spaghettieis ist so bekannt



in Deutschland, und ich konnte einfach nicht gehen bevor ich das gegessen hätte! Ich habe ein Spaghettieis gebeten als ich im Laden hineingegangen bin. Ich stellte es in meinen Mund und es war einfach unglaublich. Es schmeckt so gut! Und es war das beste Ende meiner Reise.

Als ich zurückgegangen bin, habe ich gemerkt, dass keine Zeit vergangen ist. Also habe ich meine Bücher genommen, und habe angefangen, zu meinem Kurs zu gehen. Aber ich werde nie vergessen, was passiert ist und was ich hinter dieser Tür gesehen hatte. Ich habe meine Lieblingstür gemalt, um niemals sie zu vergessen.

3. Platz - Erwachsene (Niveau B1+):

Sophie Hennequin, Deutsche Sprachschule Montreal Zentrum



Hinter der Tür sehe ich einen Weg, der nach München führt. Es geht nicht nur um die wunderschöne Berge und um die Seen mit Kristall klarem Wasser. Es geht auch um zwei spannende Jahre an der Universität, um dauernde Freundschaft, um Party und um Liebe.

In München habe ich mein juristisches Studium bis Ende fertig gemacht. Ich habe das Glück gehabt in historischen Gebäuden zu studieren im Herzen der Staat. Meine Studienfreunde kamen von überall in Europa. Diese Freundschaften habe ich bis heute trotz der Distanz gepflegt.

München bittet auch Kulturelle Höhepunkte. Zwar sind die Museen unglaublich schön, aber was mich wirklich verblüfft hat ist die Oper. Woanders ist es billiger die Zauberflöte zu sehen als der letzter James Bond zu sehen? Ich kann sagen, dass ich meine Kenntnisse im Oper-Bereich in München ausgebaut habe. Ich erinnere mich auch um ein paar Ballette mit schillernder Farbe und grazile Tänzer.

Aber wenn man von Münchener Kultur spricht kann man nicht das Weltberühmte Oktoberfest verpassen. Um Acht mit einer Massbier anfangen, ein halbes Hänchen um Elf, singen und tanzen auf Banken um Zwölf, und um Vierzehn Spazieren und Bretzel mit Freunden teilen. Mein Dirndl hängt jetzt in meiner Garderobe, ich hoffe aber wirklich ihn wieder für ein Oktoberfest wiedertragen.



Aber vor allem hat München eine spezielle platz in meinem Herz, weil ich dort mein Mann kennen gelernt habe. Eine Begegnung kann ein Leben ändern. Es kann auch zu anderen Begegnungen führen und zwar zu zwei kleinen Zwillingen, die jetzt sieben Jahre alt sind und die die beste Oktoberfest Lieder schon auswendig singen können.

Wenn man aufmerksam hinter der Tür guckt, sieht man einen anderen Weg. Dieser Weg ist aber nicht sehr klar und präzis gezeichnet. Dieser Weg zeigt die Zukunft. In dieser Zeit der Pandemie ist die Zukunft noch mehr unsicher als normalerweise. Wenn man aber richtig guckt kann man der Stephansdom sehen, das Museumsquartier, gemütliche Café, schöne Weihnachtsmärkte, erfrischende Therme und leckere Speise in Heuriger.

Ich habe meine eigenen Erinnerungen in Wien und mein Mann hat dort früher gelebt. Was ich jetzt wirklich hoffe, ist neue Erinnerungen zu Vier bauen. Unsere Leben in Wien ist was ich hinter der Tür sehen möchte. Ich hoffe nur, dass es einmal wahr wird.

1. Platz - Kreativstes Bild:

Jacob Desmeules, Deutsche Sprachschule Baie-D'Urfé



2. Platz - Kreativstes Bild:

Tatiana Mathewson, Deutsche Sprachschule Baie-D'Urfé



Meine Tür nach Deutschland erinnert mich an Bootsfahrten entlang des Rheins,
an wunderschöne Prinzessinnenschlösser, leckere Kuchen und Spaghetti-Eis.
Ich sehe ein Dirndl-Kleid. Ich sehe eine deutsche Flagge. Ich sehe auch ein Schloss.

3. Platz - Kreativstes Bild:

Olivia Cameron-Kluge, German Heritage Language School,
Halifax



Der Familienpreis - Familie Gérard-Lavalée mit 5 Teilnehmern, Deutsche Sprachschule Südufer

Constantin, 8 Jahre:



Meredith, 10 Jahre:



*Meine Tür nach der Schweiz:
Ich bin nicht noch in der Schweiz gefahren aber ich möchte gern. Es wäre so toll in den Alpen zu wandern. Es gibt auch wunderschöne Landschaften und kleine Städte zu entdecken.*

Karl Johann, 12 Jahre:



Mein Tür in die Schweiz

Ich öffne die Tür und ich sehe groß gelb, braun, weiß, grün und grau Häuser. Ich möchte in die Schweiz reisen, weil es ein sehr schön und interessant Land ist. Ich möchte Museen besuchen. Ich möchte auch in den Alpen wandern. Ich lerne Deutsch für spreche mit Personen und für lesen Bücher und historische Dokumente.

Mutter Marie-Josée Lavallée B1:

Revolutionäre Soldaten und Matrosen fahren durch das Brandenburger Tor am 8. November 1918

Meine Tür öffnet sich über die deutsche und österreichische Geschichte in 1918-1919




Am Ende des Ersten Weltkrieges haben deutsche und österreichische Soldaten, Matrosen und Arbeiter gegen ihre Regierungen sich erhoben. Sie fragten Brot und bessere Arbeitsbedingungen aber sie wollten auch Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit. Sie glaubten, dass die Völker die Wirtschaft selbst verwalten und die politische Macht selbst ausüben sollten. Für sie, politische und ökonomische Selbständigkeit war die Schlüssel eines glücklichen Leben für alle.




Als Historikerin die Erinnerung ihrer Taten, Gedanken und Hoffnungen wecken will. Ich schreibe ein Buch über das Thema, deshalb werde ich bald nach Deutschland und Österreich reisen. Ich werde Briefe, Zeitungen, Bilder und verschiedene Dokumente in den Archiven studieren.

Vater Dominic Gérard A2:

Die Straßenbahntür öffnet und ich entdecke Deutschland.



Ich sehe der Berliner Dom.
Ein sehr schönes barockes Gebäude.
Draußen der Dom, finde ich Frieden.



Ich sehe der Berliner Fernsehturm.
Es ist das höchste Bauwerk in Deutschland.
Es hat die Kindersendung 'Unser Sandmännchen' gesandt.



Ich sehe römische Skulpturen überall.
Der Geruch von Restaurants macht mich hungrig.
Ich ende mein Tag in einem sehr gut Restaurant.



Dominic Gerard, Berlin 20 August 2017

Der Klassenpreis - Deutsch 4 vom Cégep de St-Laurent mit 10 Teilnehmern.

Arabel Morin + Estelle Bureau sind schon unter den Gewinnern Erwachsene A1-A2 aufgeführt.

Mayghan Beaulieu:



Als ich sechs Jahre alt war, war die Tür zu meinem Haus gelb. Wenn ich diese Tür aufzustoße, kann ich bereits die Gerüche das Haus meine Kindheit riechen. Der Geruch dem Holz und dem Königsberger Klopse. Meine Mutter kochte immer Soßenklopse. Ich saß auf einem Stuhl, ihr kochen zu sehen. Unser Haus lag gegend von Berlin. Wir hatten sogar eine deutsche Flagge in dem Wohnzimmer. Wir hatten einen

wunderschönen Blick auf die Natur in unseren Hinterhof. Die Blumen und Bäume umstellten das Haus.

Ich erinnere mir durch den Garten laufen, verloren in meiner Welt wie Alice im Wunderland. Ich erinnere mich insbesondere einen Tag. Wo alle glücklich waren. Mein Vater war in der Dusche sang, während meine Mutter kochte. Und meine Schwester war träume von ein Prinz Charming, wenn sie ihre Romane las.

Dies Haus bleibt in meinem Hinterkopf mit seiner gelben Tür. Ein Ort die Freuden, Spiele und Vergnügungen. Dies ist das Haus den Glücke. Das ist mein Haus.

Tristan Borello-Bellemare:

Vor mir es gibt eine Tür. Diese Tür kann durch die Zeit reisen. Ich gehe durch die Tür und ich reise in die *Geschichte* nach Deutschland. Zuerst bin ich in einem dunklen Ort. zwei Minuten Später bin ich in einem kleinen Dorf in Sachsen. Viele Leute gehen in eine Kirche. Ich nähere an die Kirche mich und ich höre *Cembalo* Musik. Ich sehe durch die Tür an und ich sehe einen Mann mit einer großen weißen Perücke. Dieser Mann ist Bach! Die Tür funktioniert wirklich! Ich setze mich auf den Stuhl um die Messe zu zuhören. Nach der Messe falle ich in einem anderen dunklen Ort. Wenn ich die Augen öffne, bin ich in der Stadt Jena. Ich bin in Jena während der napoleonischen Kriege. Ich sehe einen Mann und er geht mit einer Handschrift unter dem Arm. Ich kann die Handschrift zu lesen. Es schreibt „Die Geistphenomenologie“. Ich habe Hegel getroffen! Das ist eine sonderbare *Geschichte*! ein paar Minuten später gehe ich noch in einem anderen dunklen Ort. Wenn ich meine Augen öffne bin Ich vor der Tür. Ich denke, dass ich ein Erlebnis gemacht habe.



Salomé Emond:

Meine Tür nach Deutschland

Als ich mit meiner Mutter in den Wald wanderte, sahen wir eine Tür an einem Baum. Wir machten sie auf, weil wir neugierig waren. Wir waren mit unserem Gepäck in einem Flughafen. Wir nahmen den ersten Flug, dass wir sahen. Wir gingen nach Deutschland! Der Flug dauerte acht Stunden, weil es ein Nonstop-Flug war. Als wir kamen an, aßen wir eine Linzertorte in dem Flughafen. Danach fuhren wir zu dem Hotel, um das Gepäck abzugeben. Der erste Tag besuchten wir nur die Brandenburger Tor, weil wir müde waren. Die Höhe war beeindruckend. Am nächsten Tag frühstückten wir Brötchen mit Käse und Fleischerei. Ich mochte die deutsche Nahrung. Am zweiten Tag besichtigen wir die Gedenkstätte Berliner Mauer und das Pergamonmuseum. Am dritten Tag fuhren wir mit dem Zug nach Hamburg. Meine Mutter ging die Miniatur Wunderland zu sehen. Es war interessant, aber ich wollte lieber durch die Stadt spazieren gehen. Am Abend aßen wir in einem Restaurant. Ich nahm eine Wurst mit Kartoffelsalat und meine Mutter nahm eine Wurst mit Sauerkraut. Am vierten Tag besichtigen wir die St.-Michaelis-Kirche und die Hamburg Kunsthalle. Am letzten Tag kehrten wir nach Berlin zurück, weil wir unseren Flug nehmen mussten. Als wir in dem Flughafen ankamen, öffnete ich meine Augen. Ich war in meinem Bett. Es ist schade, dass es nur ein Traum war.



Jahaziel Escalier-Ginori:

Die Tür

Als ich nach Deutschland gehen mochte, kam eine Tür vor mir an. Nur die Tür. Es war nichts hinter. Ich fragte mich, was ich machen soll. Ich machte die Tür auf und ich konnte eine Straße sehen. Es war nicht normal, denn ich war im Haus. Ich ging durch die Tür. Ich war draußen. Ich fragte eine Person, wo ich war. Sie sagt auf Deutsch, dass wir in Deutschland waren. Was? Wie? Ich hatte viel Fragen, aber ich war glücklich. Ich fand die Häuser ein bisschen alt, aber ich denke, dass es typisch deutsch ist. Die Stadt hatte viele Häuser. Es gab eine Bank. Zuerst ging ich in die Bank und wechselte Euros. Danach aß ich in einem Restaurant. Außerdem gab es eine Kirche und ein Kaufhaus, also kaufte ich neues Outfit. Es gab einen Park, also ging ich spielen. Danach ging ich ins Kino, denn ich sehe gern Filme. Ich fand eine Bibliothek. Ich lese gern viel. Ich habe für drei Stunden gelesen. Die Bücher waren sehr interessant. Die Stadt hatte eine Diskothek. Ich ging und ich tanzte. Abends kam die Tür an. Ich war traurig, aber ich musste zurückzukommen. Ich bin nach Haus zurückgekommen. Der Tag war wunderbar.

Sophie Leguerrier-Ouellet:

Meine Tür nach Deutschland



Ich komme in Deutschland an. Meine Geschichte beginnt bald, aber ich denke mir schon sein Anfang aus. Am Anfang bin ich in meinem Hotelzimmer. Ich mache die Tür auf und ich sehe die Landschaften. Es ist wunderschön! Die Gebirge sind riesig und majestätisch. Die Bäche sind hellblau. Ich gehe mich durch ein Blumenwiese spazieren. Es gibt viele Blumen. In der Ferne bemerke ich ein Dorf. Ich gehe in seine Richtung. Wenn ich in das Dorf hereinkomme, sehe ich die Vergangenheit. Ich finde mich gegenüber Gebäuden dem 19 Jahrhunderts. Sie sind gigantisch. Ich setze mich in einem Café und ich bestelle mir einen Tee. Der Tee schmeckt das Sauerkraut. Danach komme ich raus und ich gehe die Straße entlang. Ich höre die Kirchenglocke. Sie läutet zwölf Uhr. Die Kinder kommen von der Schule raus und die Dorfbewohner kommen von der Arbeit raus. Ich will länger bleiben, aber ich darf nicht. Ich will, dass die Realität eine Überraschung bleibt. Jetzt bereite ich mich für das Abenteuer vor. Schließlich öffne ich meine Tür und meine Reise beginnt.

Myriam Lépine:

Meine Tür führt zu einem Dorf in Süddeutschland. Nichts passiert nie in dem Dorf. Doch hat sich einige Jahre zuvor ein sehr interessantes Ereignis dorthin ereignet, aber niemand erinnert sich an das Ereignis und dennoch erschiebt in der Zeitung.

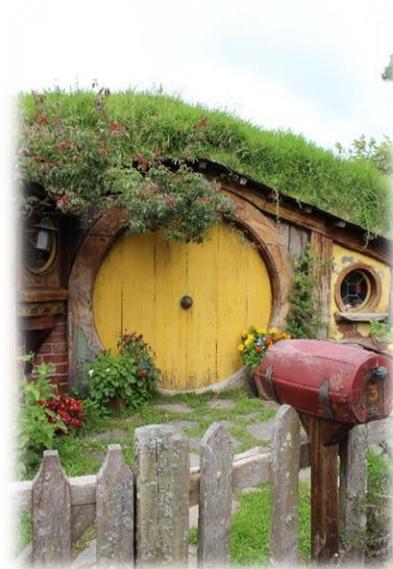
Ein Mann, das in dem Dorf wohnte, wollte mit der Dorfbäckerin sich trauen. Der Mann fragte den Vater um Erlaubnis und er sagte ihm, dass er den teuersten Ring ihr musste kaufen. Der Vater wusste, dass der Mann nicht den Ring konnte kaufen, weil er arm war.

Es bedeutete Nein ohne Nein sagen.

Der Ring war sehr schön und alle, die den Schmuck kannten, bewunderten den Ring. Der Mann war entschlossen, aber hatte kein Geld, um den Ring zu kaufen. Er beschloss deshalb den Ring zu stehlen. Er hatte vor den echten Ring für einen falschen Ring zu ersetzen. Danach gab er den Ring der Dorfbäckerin und sie akzeptierte mit ihm zu verheiraten. Sie wusste nicht, dass er ihn gestohlen hatte. Außerdem verbot der Mann der Frau den Ring zu zeigen.

Zwei Jahre später kam eine reiche Frau aus Berlin in dem Dorf an, um den Ring zu kaufen. Sie sah sie an und sie bemerkte, dass es ein falscher Ring war. Dann war der Mann für den Ringdiebstahl verhaftet. Die reiche Frau kaufte den echten Ring, den die Dorfbäckerin um ihren Hals ununterbrochen herum trug.

Es gibt keinen Schmuckdiebstahl im Dorf seit dem Vorfall.



Gabrielle Limoges:

Meine Tür nach Deutschland

Ich sehe eine große rote Tür. Ich öffne sie und ich sehe eine erstaunlich Landschaft. Ich kann den Fluss „Bode“ und den Gebirgsstock „Harz“ sehen. Ich bin in einem Dorf und es heißt Quedlinburg. Dieses Dorf hat die Architektur seit 1994 auf der UNESCO-Liste des Weltkulturerbes. Ich finde sie sehr niedlich mit den Pflanzen auf den Mauern und ich finde gastlich die historischen Fachwerkhäuser.

Dann gibt es die Harzer Schmalspurbahnen. Der Zug reist von Quedlinburg nach Brocken. Das



ist den höchste Berg von dem Mittelgebirge „Harz“. Der Zug ist der gleiche, dass der Hogwarts Express von dem Film „Harry Potter“. Der 30 April, während der Walpurgisnacht kann man Hexen auf dem Brocken Berg sehen.

Ich sehe das Quedlinburg Schloss auf diesem Sandsteinfelsen. Das Schloss ist riesig. Es hat ein orange Kupferdach und Architektur von dem zwölfte Jahrhundert. Im 919 Heinrich 1. hat von diesem Schloss gelebt, als Quedlinburg der Mittelpunkt von dem Deutschen Reiches Politik war.

Dann sehe ich eine Kirche im Schlosszentrum. Die Kirche ist hoch und sie hat eine romanische und gotische Architektur. Sie ist sehr wichtig für die Dorfgeschichte, weil es viele historischen Schätze gibt.

Schließlich komme ich zu der Tür zurück. Ich schließe sie und ich hoffe das Dorf Quedlinburg wieder zu sehen.

Fanny Quintal:

Meine Tür nach Deutschland



Ich mache die Tür auf und ich komme in Deutschland an. Kinder spielen mit Ziegen im Wald. Der Wind weht in meinen Haaren. Ich besuche einen Bauernhof im Tal. Ich treffe einen Mann und er erklärt mir, dass er hat eine Käserei hat. Er sagt, dass er Ziegenkäse mit die Milch von seinem Ziegen macht. Ich höre fröhlich Musik. Die Leute tanzen «den Ländler», einen traditionellen Tanz. Ich finde, dass die Choreographie sehr schön ist. Auf der Straße riecht es die Brötchen! Ich gehe in das Restaurant und ich nehme Würste mit einem Bier. Ich bestelle ein Brötchen um später zu essen. Um 14 Uhr besuche ich ein Dorf. Der Weg ist aus Stein. Ich gehe den Bach entlang um Enten zu sehen. Ich will mich baden in einem Freibad, weil die Temperatur heiß ist. Ich habe Lust alpiner Skilauf in den Bergen zu machen. Ich sehe ein Fußballspiel und ich sehe unseren Deutschassistent Dominik! Ich grüße ihn, aber er hört mich nicht.